

HUBERT LANZINGER

Carl Kraus

H U B E R T L A N Z I N G E R

Monographien Südtiroler Künstler · Band 27
Herausgegeben vom Südtiroler Künstlerbund



VERLAGSANSTALT ATHESIA · BOZEN

- Band 1: Hans Ebensperger (vergriffen)
Band 2: Kien (vergriffen)
Band 3: Anton Hofer (vergriffen)
Band 4: Hans Piffrader (vergriffen)
Band 5: Anni Egösi (vergriffen)
Band 6: Hugo Atzwanger (vergriffen)
Band 7: Josef Telfner (vergriffen)
Band 8: Hans Prünster (vergriffen)
Band 9: Josef Mahlknecht (vergriffen)
Band 10: Maria Delago (vergriffen)
Band 11: Oscar Wiedenhofer (vergriffen)
Band 12: Heiner Gschwendt
Briefe aus der Werkstatt (Neuaufgabe 1997)
Band 13: Paul Flora
Gezeichnetes und Geschriebenes (vergriffen)
Band 14: Willy Valier und seine Zeit (vergriffen)
Band 15: May Hofer (vergriffen)
Band 16: Mili Schmalzl (vergriffen)
Band 17: Rudi Moroder (vergriffen)
Band 18: Raimund Mureda
Band 19: Robert Du Parc (Neuaufgabe 1996)
Band 20: Friedrich Gurschler
Band 21: Martin Rainer (vergriffen)
Band 22: Max Sparer (vergriffen)
Band 23: Guido Daurù (vergriffen)
Band 24: Franz Bacher (vergriffen)
Band 25: Hubert Mumelter,
Dichter und Maler (vergriffen)
Band 26: May Hofer – 100 Jahre (vergriffen)
Band 27: Hubert Lanzinger

Entstehung und Drucklegung
dieses Buches
wurden dankenswerterweise
gefördert durch
die Kulturabteilung
der Südtiroler Landesregierung
und die Erbgemeinschaft
von Pia Lanzinger geb. Settari



2000

Alle Rechte vorbehalten

© by Verlagsanstalt Athesia Ges.m.b.H.,
Bozen

Texte, Bildauswahl und Bearbeitung:
Carl Kraus, Innsbruck

Organisatorische Mitarbeit:
Heinz Degle, Bozen; Mathias Frei, Bozen

Gestaltung des Umschlags:
Irene Kraus, Sterzing

Fotos: Heeresgeschichtliches Museum Wien;
Thomas Innerhofer, Sterzing; Jörg Moser,
Telfs; Augustin Ochsenreiter, Bozen;
Wolfgang Penn, Kastelruth; Sergio Pozzar,
Triest; Tappeiner Verlag, Lana; Tiroler
Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
(Frischaufbild)

Druck: Ferrari-Auer, Bozen

ISBN 88-8266-100-8

VORWORT

»Der für mich wichtigste Teil meines Nachlasses sind die Bilder meines Gatten, des Malers Hubert Lanzinger, geboren in Innsbruck am 9. 10. 1880, gestorben in Bozen am 3. 11. 1950, die einen Teil seines Lebenswerkes darstellen.«

Mit diesen Worten begann Pia Lanzinger ein Jahrzehnt nach dem Tod ihres Mannes ihr Testament. Anlässlich des fünfzigsten Todestages ergriff nun die Erbgemeinschaft Pia Lanzingers die Initiative für die vorliegende erste monographische Darstellung des Malers und die parallel dazu veranstaltete Ausstellung. Der Südtiroler Künstlerbund, dessen Mitglied Lanzinger in seinen letzten Lebensjahren war, bedankt sich hierfür wie auch für die Teilfinanzierung von Buch und Ausstellung herzlich. Ein besonderer Dank gilt dabei Dr. Heinz Degle, der die Materialrecherche innerhalb der weitverzweigten Verwandtschaft übernommen hat.

Hubert Lanzinger war kein Stürmer und Revolutionär, sondern vielmehr ein Bewahrer klassischer Malkultur: ein Künstler, dem es in erster Linie um die differenzierte Darstellung farbiger Dinge im Raum ging, der in den dreißiger und frühen vierziger Jahren aber auch zum politischen Künstler wurde.

Der Erbgemeinschaft Pia Lanzingers sei dafür aufrichtig gedankt, daß das Werk des Malers in seinen verschiedenen Facetten dargestellt werden konnte. Dies wäre wohl vor einiger Zeit in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen.

Bozen, November 2000

Dr. Arch. Helga von Aufschnaiter
Präsidentin des Südtiroler Künstlerbundes

DANK

Autor und Herausgeber haben zahlreichen Personen und Institutionen für Hinweise und Unterstützungen zu danken, insbesondere:

Berlin, Bundesarchiv, Sachbearbeiterin Jana Blumberg
Bozen, Leopoldine Böhler Wodenegg
Bozen, Dr. Heinz Degle
Bozen, Karoline Fink Gostner
Bozen, Dr. Arch. Klaus und Nandi Kompatscher
Bozen, Museum für Moderne Kunst, Direktor Pier Luigi Siena
Bozen, Stadtgemeinde
Innsbruck, Prof. Wilfried Kirschl
Innsbruck, Dr. Annemarie und Rosmarie Reut-Nicolussi
Innsbruck, Mag. Silvia Rupp Kraus
Innsbruck, Stadtarchiv, Direktor DDr. Lukas Morscher
Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Dr. Manfred Rupert, Werner Pajk
Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Direktor Univ.-Prof. Dr. Gert Ammann
Innsbruck, Tiroler Tageszeitung, Dr. Edith Schlocker
Innsbruck, Universität, Institut für Kunstgeschichte, Univ.-Prof. Dr. Christoph Bertsch
Innsbruck, Universitätsarchiv, Archivleiter Dr. Peter Goller
Innsbruck, Mag. Michael Ziegler
Kastelruth, Wolfgang Penn
Krems, Kunsthalle, Gerhard Hintringer
Lana, Tappeiner Verlag, Dr. Othmar Thaler
Lengenfeld, Prof. Christa Hauer
Patsch, Ing. Helmut Kugler
Triest, Ada Bardella de Gironcoli
Wien, Akademie der bildenden Künste, Archivleiter Ferdinand Gutschi
Wien, Univ.-Prof. Dr. Jörg Böhler
Wien, Heeresgeschichtliches Museum, Direktor Dr. Brigitte Holl, Dr. Ilse Krumpöck
Wien, Dr. Tobias G. Natter
Wien, Dr. Inge Reut-Nicolussi Lehne
Wien, Dkfm. Rudolf Schmutz
Wien, Secession, Mag. Paul Rachler

INHALT

9	Hubert Lanzinger – L'art pour l'art und Ideologie
29	Bildteil
79	Werkauswahl
89	Ausstellungen
92	Auswahl an Originalquellen
94	Literatur



Hubert Lanzinger, um 1920 (Foto im Nachlaß)

»Auf einen Künstler muß ich Sie aufmerksam machen. In Wien soll ein ganz eminenter Maler sein, der sich Lanzinger schreibt; er soll wenig ausstellen u. von den Vereinigungen unterdrückt werden, soll aber wie gesagt, ein ganz großartiger Maler sein (er malt kleinere Formate). Er sei Tiroler u. ein sehr famoser Mensch; ich habe leider nichts von ihm gesehen u. kenne ihn auch nicht, was mir leid tut, da dieser Mann sehr bedeutend sei. So erzählte mir hier ein sehr gediegener College, Herr [Ottomar] Zeiller, mit welchem ich oft zusammen bin.«¹

Diese Zeilen stammen von keinem Geringeren als von Albin Egger-Lienz, der damit im Jahre 1912 den jüngeren Malerkollegen seinem Wiener Sammler Franz Hauer empfehlen wollte. Lanzinger stand damals am Beginn seines Schaffens, schuf malerisch überaus fein empfundene Akte und Stilleben, an die sich bald ebenso qualitätsvolle Porträts und Maskenbilder anschlossen, ausgeführt zumeist in der für den Künstler charakteristischen Pastelltechnik. Wäre Hubert Lanzingers Werk 1932 abgeschlossen gewesen, könnte man mit der allgemeinen Charakterisierung schließen: ein Künstler traditionsbezogen-klassischer Haltung, der nach einer stillebenhaften, ganz auf differenzierte Farbwerte konzentrierten »reinen« Malerei strebte.

Doch Lanzinger lebte bis 1950. Und die Unerbittlichkeit in seinem Standpunkt, seine zunehmend bedingungslosere Ablehnung der Moderne führten ihn in fast logischer Konsequenz in den Schoß der Kunstideologie des Nationalsozialismus, in der nur das »wahre Kunst« ist, »was der einfache Mann des Volkes begreift und verstehen kann« (Hermann Göring). Lanzinger wurde zu einem Paradekünstler des NS-Regimes, das wie kein anderes die Kunst für seine Zwecke zu nutzen verstand. Neben ideologisch »neutralen« Bildern, die sich formal kaum von jenen der vorangegangenen Schaffenszeit unterschieden, auch wenn ihnen zumeist die verhaltene Poesie der Frühwerke fehlt, schuf Lanzinger einer Reihe von Arbeiten, mit denen er zum unumwundenen politischen Propagandisten wurde. Mit seinem »Bannerträger« (1933/34) schuf er das vermutlich meistverbreitete NS-«Kunstwerk»: »Das Lieblingsbild der deutschen Jugend [,] den Führer [...] als erzgepanzerten, unerschrockenen Ritter, der die Fahne des Dritten Reiches hochhält« (siehe S. 24) – für uns heute ein Symbolbild für die Verlogenheit im dunkelsten Kapitel der Weltgeschichte.

Lanzingers exponierte Stellung während des Nationalsozialismus wurde im Nachhinein vielfach ausgeblendet und der Blick allein auf seine technisch-formale Virtuosität gerichtet. Umso sinnvoller scheint es aus heutiger Sicht, sich beide Aspekte in Lanzingers Schaffen und deren Wechselwirkung vor Augen zu halten.

Selbstbewußt mit Pinsel und Palette tritt der bekannte Biedermeiermaler Georg Wachter (1809–1863) in einem Selbstbildnis vor den Betrachter – auf der Staffelei ein Gemälde des Meisters, auf dem Kunstkritiker mit Tierköpfen ein Werk begutachten. Hubert Lanzinger war ein Enkel Georg Wachters mütterlicherseits. Da dieser schon früh verstorben war, kannte er den Groß-



Georg Wachter, Selbstbildnis, um 1840/50
(Privatbesitz)

vater jedoch nur aus Erzählungen. Ob die künstlerische Neigung sein Erbe war, sei dahingestellt (genauso wie die besondere Empfindlichkeit gegenüber der Kunstkritik), denn auch der Vater war als Lithograph und Zeichner im weiteren Sinne künstlerisch tätig.

Hubert Lanzinger wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Er wurde am 9. Oktober 1880 als einziges Kind von Alois Lanzinger (1846–1884) und seiner Frau Josefine geborene Pranzl (also einer unehelichen Tochter Georg Wachters, 1851–1942) in Innsbruck geboren. Die Wohnung der Familie lag im Haus des »Gasthofes zum grünen Baum« in der Museumstraße Nr. 27. Bereits im Alter von vier Jahren verlor Hubert Lanzinger seinen Vater. Die Zeit danach war für die Mutter und das heranwachsende Kind zweifellos entbehrrungsreich. In einem späteren Akademiezeugnis wird auf die »große Armut« des Studenten hingewiesen, der »durch Verdienstarbeit auch noch für seine alte Mutter sorgen«² muß. Als 13jähriger bekam er eine, wie die Mutter, auf den Namen Josefine getaufte Halbschwester (1893–1981). Trotz der schwierigen Verhältnisse besuchte Hubert Lanzinger nach der Volksschule das Realgymnasium,

das er im Juli 1901 mit der Matura abschloß. Das Zeugnis läßt über seine Veranlagung keine Zweifel offen.³ In den meisten Fächern mit »befriedigend« bewertet, erhielt er in Darstellender Geometrie und Freihandzeichnen die Note »vorzüglich«. Sein Entscheidung, Maler zu werden, dürfte in dieser Zeit bereits längst gefallen sein.

»Großer Fleiß und schöne Fortschritte« – Studium an der Wiener Akademie

Im Oktober 1901 trat Lanzinger in die Akademie der bildenden Künste in Wien ein, neben jener in München die traditionelle Ausbildungsstätte für die Tiroler Künstler. Sein erster Lehrer wurde Christian Griepenkerl, der ihn während der ersten Jahre der allgemeinen Malerschule begleitete. Griepenkerl, seit 1874 Mitglied des Lehrkörpers der Akademie, vertrat in seiner Malerei eine spätklassizistische Auffassung mit dem mythologischen Historienbild als zentralem Thema. An dieser Tradition festhaltend, ohne das Temperament seines Lehrers Carl Rahl zu besitzen, wurde Griepenkerl gleichsam zum Inbegriff für die konservative Ausrichtung des Akademiebetriebes – und zum Feindbild für manchen aus der Konvention ausbrechen wollenden Studenten,

wie etwa für Egon Schiele, der der Akademie 1909 vorzeitig den Rücken kehrte. Lanzinger hingegen zeichnete sich in der Ausbildung, wie ein Akademiezeugnis bestätigt, durch »großen Fleiß und schöne Fortschritte«⁴ aus und erhielt eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Preisen. Allein während der allgemeinen Malerschule wurden ihm der Naturkopfpreis, Perspektivpreis, Gundelpreis, Fugerpreis und Kleberpreis verliehen; hinzu kamen Stipendien vom Künstler Club in Wien und vom Innsbrucker Magistrat. Besondere Spuren hinterließ Griepenkerl bei Lanzinger jedoch keine, dazu war der Unterricht zu sehr auf korrektes Zeichnen und erprobte Kompositionsmuster beschränkt.

Wesentlich wichtiger für den jungen Maler wurde Alois Delug (1859–1930), in dessen Spezialschule er im Oktober 1905 Aufnahme fand, und der ihn wie kaum einen zweiten seiner Schüler schätzte und förderte. Der aus Bozen gebürtige Maler war eine Generation jünger als Griepenkerl, erst seit 1898 als Professor an der Akademie tätig und von einem leidenschaftlichen und reformorientierten Lehrauftrag erfüllt, der sein eigenes, zwischen Historismus, Symbolismus und Freilichtmalerei angesiedeltes Schaffen zunehmend in den Hintergrund rücken ließ. »Seine Ansichten über die Führung der jungen Künstlerschaft waren sehr liberal«, erinnert sich sein Schüler Wilhelm Dachauer, »jeden seiner Schüler feuerte er eifrig an, sein Bestes zu geben, machte ihm immerzu Mut und rang mit ihren Arbeiten, als wären die Probleme für ihn selbst gestellt. Nicht nur in rein künstlerischen Fragen half er seinen Schülern, sondern auch in allen Fragen des Lebens war er ihnen ein väterlicher Freund.«⁵ Dabei griff Delug nur selten zum Korrigierstift, unterrichtete vielmehr durch Gespräch und Meinungsaustausch und war vor allem in Stilfragen sehr offen. Wenn er unter den Schülern »Talente fand, die den radikal-modernen, expressionistischen Bestrebungen zuneigten, also einer Richtung, die zu seiner eigenen Malweise im entschiedensten Gegensatz stand, so duldete er diese Neigung nicht nur, sondern förderte sie sogar – als ob er hierin die Erfüllung einer heimlichen Sehnsucht gefunden hätte, die zu befriedigen ihm selber nicht vergönnt war.«⁶ Gehörten insbesondere Anton Kolig und Arnold Clementschitsch zu diesen der Moderne zugewandten Schülern, so bekannte sich Lanzinger jedoch, wie u. a. auch die zeitweiligen Mitschüler und späteren Akademieprofessoren Wilhem Dachauer und Karl Sterrer, unmißverständlich zu einer traditionsbezogen-klassischen Kunst. (Unter seinen Klassenkameraden, zu denen auch die Tiroler Albert Stolz, Andreas Einberger und Oddone Tomasi gehörten, dürfte Lanzinger mit Karl Truppe am meisten Kontakt gepflegt haben.⁷) Am stärksten schloß er an seinen Lehrer im religiösen Bereich an, dessen betont ideale Auffassung mit den charakte-



Alois Delug in einer Zeichnung seines Schülers Oddone Tomasi, 1911 (Privatbesitz)

Studienverleicherungen.
I. Stipendien.

Name des Stipendiaten	Vorbereitungs- jahr	Vorbereitungs- monat	Stipendium in Schilling	Vorbereitungs- dauer
J. Delug (Schüler- club)	1905-1906	April	1000 K.	1800/1906
Kolig	1905-1906	April	1000 K.	1800/1906
Kolig	1905-1906	April	1000 K.	1800/1906
Kolig	1905-1906	April	1000 K.	1800/1906

II. Schulpreise (auch Bezeichnungsfeld).

Name des Preises	Vorbereitungs- jahr	Betrag in Schilling	Angefragt am	Anmerkung
Naturkopfp- preis	1905-1906	200 K.	1905/1906	
Perspektiv- preis	1905-1906	200 K.	1905/1906	
Gundelp- preis	1905-1906	200 K.	1905/1906	
Fuger- preis	1905-1906	200 K.	1905/1906	
Kleber- preis	1905-1906	200 K.	1905/1906	
Spezial-Schul- preis	1905-1906	200 K.	1905/1906	
Stipendium	1905-1906	1000 K.	1905/1906	

Aus dem Akademiezeugnis Lanzingers, 1907 (Wien, Archiv der Akademie der bildenden Künste)

ristischen »seelenvollen« Gesichtsausdrücken er aber durch eine größere, zeittypische Strenge und Schlichtheit modifizierte. So resümiert ein Rezensent über eine der ersten großen Kompositionen Lanzingers, das auf der Schulausstellung 1907 zeigte und später vom Wiener Sammler Franz Hauer erworbene Gemälde »Beweinung Christi« (eine Preisaufgabe zum Thema »Trauer«): *»Das Bild wirkt durch seine außerordentliche Einfachheit und durch die zarten Farbentöne; man wird es nicht ein Andachtsbild im streng kirchlichen Sinne nennen können, aber es ist ein religiöses Stimmungsbild von edelstem Charakter.«*⁸ Lanzinger hat dem Thema der Beweinung Christi später auch seine beiden religiösen Hauptwerke, das Triptychon »Pietà« (1914) und die monumentale »Kreuzigung« (wohl 1926), gewidmet.

Ansatzweise färbte aber auch der offene Geist der Delug-Schule auf Lanzinger ab. Im Nachlaß des Lehrers haben sich, neben einer Landschaft und einer symbolistisch geprägten Meerjungfrau, zwei Collagen Lanzingers erhalten, die in ihrer raffinierten Kombination verschiedener Papiermuster und Materialien mit einigen gemalten Details unzweifelhaft originelle Werke des Wiener Jugendstils darstellen. Die beiden Arbeiten wurden vermutlich durch die Beschäftigung mit dem großen Intarsienprojekt zur Bozner Stadtgeschichte angeregt, das Delug ab 1907 mit etwa 14 seiner Schüler, darunter Oskar Larsen, Rudolf Parsch und Lanzinger, betreute. Die Intarsien waren als Getäfel des Beratungssaales des Bozner Rathauses gedacht. Trotz jahrelanger Arbeit kam es jedoch, vor allem aufgrund der zu unterschiedlichen Mitwirkenden, zu keiner für Delug befriedigenden Gesamtlösung. Wie Lanzinger später berichtet, habe er deshalb nach dem Krieg, *»von Delug, wiederholt dazu aufgefordert, verschiedene Detailentwürfe um- und überarbeitet und das Ganze in eine einheitliche Fassung gebracht.«* Bei der Ausführung der Kastenwand rückte er dabei von der *»letzten linearen Fassung ab, [um] zugunsten der Materialschönheit, Helldunkel- und Raumwirkung [...] vollkommen frei vorzugehen.«*⁹ Das Werk wurde dennoch nicht fertiggestellt, wofür letztlich auch die politischen Umwälzungen verantwortlich waren.

Mit dem Sommersemester 1908 schloß Lanzinger seine Akademieausbildung ab. Nachdem er bereits zuvor dreimal das Trebisch-Stipendium sowie den Spezial-Schulpreis und den Hofpreis I. Klasse erhalten hatte, wurde ihm am Ende des Studiums das Kenyon-Reisestipendium von 1500 Gulden verliehen. Die besondere Wertschätzung durch Delug blieb ihm auch weiterhin erhalten. Er übertrug ihm nicht nur die Überarbeitung des Bozner Intarsienprojekts, sondern auch die Vertretung seiner Akademiestelle im Schuljahr 1922/23.

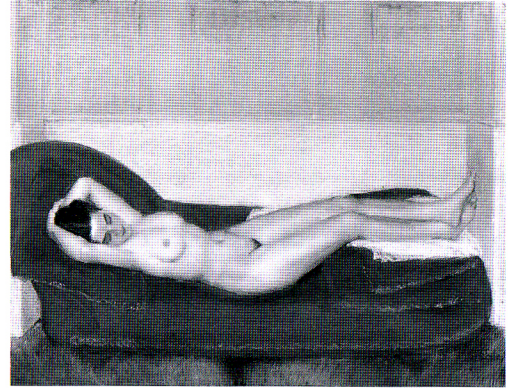
»Der zarte Schleier der Luft« – Frühwerk 1908–1914

Das Kenyon-Stipendium ermöglichte Lanzinger nach Akademieabschluß eine intensive Reisetätigkeit, die ihn nach Florenz, Rom, Paris sowie in verschiedene deutsche und holländische Städte führte. Über die Aufenthalte ist uns nichts Näheres bekannt – außer, daß Holland, das er in diesen Jahren gleich dreimal aufsuchte, für ihn zu einem Erlebnis von größter Tragweite wurde. Hier fand er in den Interieurs eines Terborch und Metsu, de Hooch und Vermeer eine Malerei, die seinem eigenen »Kunstwollen« so sehr entsprach, daß er diese Maler in der Folge als seine eigentlichen Lehrmeister empfand. Die Abgeklärt-

heit der Werke der Holländer, ihre stillebenhafte Zuständlichkeit fern jeder Tagesaktualität, die vollendete Ausgewogenheit des kompositionellen Aufbaus und die Delikatesse im Zusammenspiel der Farbklänge – bei all dem wollte Lanzinger ansetzen, um seine eigene Bilderwelt zeitloser Klassizität zu entwerfen.

Neben den holländischen Malern des 17. Jahrhunderts machte Lanzinger in dieser Zeit jedoch noch eine zweite Entdeckung: das Pastell. In seinem Hang zum Verfeinerten und Subtilen kam ihm diese Technik, die Nuancen zulässt, wie sie der Ölmalerei kaum möglich sind, gleichsam in idealer Weise entgegen und bildete bereits um 1910 einen Schwerpunkt seines Schaffens. Dabei gelangen ihm gleich zu Beginn Werke von einer malerischen Feinheit und verhaltenen Poesie, an die er später kaum mehr herankam. Dazu zählen vor allem einige weibliche Aktdarstellungen: im besonderen der an Ingres erinnernde »Rückenakt«, der im schimmernden Elfenbeinton sich weich ins Dunkel rundet, und das mehr impressionistische Bild »Im Bade« mit seinem aparten Farbklang von silbrigem Rot, grünlichem Blau und zarten Ocker-Grautönen, wohl das anziehendste Bild Lanzingers überhaupt. Aber auch in einem frühen »Apfelstilleben« lässt der Maler die Früchte *»im gebrochenen Licht des Innenraumes aus dem zarten Schleier der Luft hervorleuchten, mit aufgelösten Umrissen, mit verfließenden Farben, in inniger Verbundenheit.«*¹⁰

Mit den beiden oben genannten Aktbildern sowie einem in Öl ausgeführten Stilleben trat Lanzinger im Frühjahr 1911 auf der 38. Ausstellung der Wiener Secession erstmals vor das große Publikum. Nach dem 1905 erfolgten Austritt Gustav Klimts gehörten die »heroischen« Jahre der Secession in dieser Zeit bereits der Vergangenheit an, nichtsdestotrotz fanden ihre Präsentationen nach wie vor außerordentliches Medien- und Publikumsinteresse. Zumindest in Künstlerkreisen zwischen Wien und Innsbruck war der Name Lanzinger daher bald bekannt, sogar Klimt soll sich anerkennend über seine Arbeiten ausgesprochen haben.¹¹ Ein knappes Jahr nach dem Ausstellungsdebüt setzte sich Egger-Lienz bei dessen Wiener Sammler und Förderer Franz Hauer für Lanzinger ein. Die Empfehlung Eggers, mit dem Lanzinger in der Folge bis zu dessen Tod 1926 freundschaftlich verbunden war, fiel auf überaus fruchtbaren Boden. In den folgenden Jahren erwarb Franz Hauer, einer der größten Sammler zeitgenössischer österreichischer Kunst mit einer Vielzahl an Werken u. a. von Egger-Lienz, Sterrer, Faistauer, Kokoschka und Schiele, zumindest neun Werke des jungen Malers: die Ölbilder »Beweinung Christi« (1907), »Stilleben mit Knoblauch« (1908), »Vor dem Spiegel« (um 1908/10) und »Pietà« (1914), die Pastelle »Im Bade« (1909), »Rückenakt« (1910), »Bacchantin« (1910) und »Apfelstilleben« (1910) sowie die Zeichnung zur »Beweinung Christi« (1907). Für Lanzinger bedeuteten diese Ankäufe eine unglaubliche Förderung und ein eminentes Prestige, um so mehr, da sie alle seine damals wichtigen Themen – religiöses Bild, Frauenakt und Stilleben – einschlossen. Der Maler nahm dennoch weiterhin selten an Ausstellungen teil, wurde auch nicht Mitglied der Secession, mit deren Vorstand er offensichtlich kein gutes Verhältnis hatte, oder der anderen beiden bedeutenden Wiener Künstlervereinigungen, dem konservativen Künstlerhaus und dem fortschrittlich ausgerichteten Hagenbund. Aufgrund



Ruhende auf Divan, um 1910/15 (WV 1.11)

der unsicheren finanziellen Situation übernahm er dagegen zeitweise die Leitung des offenen Zeichensaals des Vereins österreichischer Zeichenlehrer. Neben der Teilnahme an der 38. Secessionsausstellung sind nur noch zwei weitere Ausstellungsbeiträge Lanzingers vor dem Ersten Weltkrieg bekannt. Im Herbst 1912 nahm er mit einer »Kreuzigung« an der Großausstellung für kirchliche Kunst, die anlässlich des Eucharistischen Kongresses in Wien stattfand und eine Million Besucher anzog, teil, fühlte sich aber auch hier durch eine schlechte Hängung benachteiligt.¹² Im Frühjahr 1913 präsentierte er auf der 44. Ausstellung der Wiener Secession eine Temperafassung der »Pietà«, die er im folgenden Jahr für Franz Hauer in Öl ausführte. Das fast vier Meter breite Triptychon zeigt im Mittelbild, streng frontal und in dunkle Gewandung gehüllt, die Madonna mit geschlossenen Augen und vom Schmerz versteinerten Zügen, quer über dem Schoß der Leichnam ihres Sohnes, dessen Haupt schwer herabfällt (nicht unähnlich jenem in Delugs »Pietà« von 1900). In den Seitenbildern, so eine etwa zeitgenössische Bildbeschreibung weiter, je ein kniender Engel in weißem Kleid, der rechte mit gefalteten Händen in innigem Gebet, der linke die Hände über die Brust gekreuzt und mit tiefer Trauer im Ausdruck.¹³ Es ist ein Bild von hohem Anspruch, in seiner Mischung aus Naturalismus und Stil – das monochrome Braun-Ocker-Kolorit dürfte Lanzinger bei Egger gesehen haben – letztlich jedoch stark von der Zeitkonvention geprägt. Der Maler dürfte selbst gespürt haben, daß die große religiöse Komposition nicht seine eigentliche Stärke war. Erst ein gutes Jahrzehnt später versuchte er sich neuerlich an einer monumentalen »Kreuzigung«.

Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg

Als Franz Hauer im Juni 1914 48jährig starb, kam dies für Lanzinger einer kleinen Katastrophe gleich, verlor er damit doch seinen einzigen wirklichen Mäzen. Die Katastrophe von allgemeiner Dimension folgte im Monat darauf mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. Infolge seiner Waffenuntauglichkeit – im militärischen Grundbuchsblatt von 1904 wurde er bei einer Körpergröße von 1,63 Meter als »minderkräftig« klassifiziert – war Lanzinger jedoch vom Kriegsdienst enthoben.¹⁴ Die anfängliche Kriegseuphorie ließ allerdings auch den Maler nicht ungerührt, so daß er sich als Landsturm-Freiwilliger meldete und in der ersten Jahreshälfte 1915, als die Kriegserklärung Italiens an Österreich immer wahrscheinlicher wurde, für einige Wochen in Trient Dienst leistete. In dieser Zeit beteiligte er sich auch an der Gemäldeausstellung, die der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Franz Gruener im »Donauhof« zugunsten des Roten Kreuzes organisierte. Im Dezember des Kriegsjahres 1916 heiratete Lanzinger in Bozen die 22jährige Kaufmannstochter Pia Settari. Sie war 14 Jahre jünger als der Maler und sollte ihm, wie man zu sagen pflegte, ein Leben lang treuest ergeben sein.

In den Jahren 1917/18, als sich der Zusammenbruch der Donaumonarchie bereits unausweichlich abzeichnete, war Lanzinger an verschiedenen Frontabschnitten in Galizien und



Porträt Feldmarschall Eduard von Böhm-Ermolli, 1917/18 (VV 2.8)

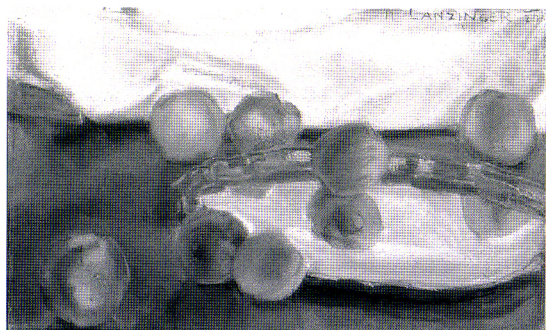
Montenegro als Kriegsmaler tätig. Dabei entstand eine große Anzahl von Röteltbildnissen, darunter Porträts des Generals von Werz und des Feldmarschalls von Böhm-Ermolli, die Lanzinger graphisch vervielfältigen ließ. Kurz vor Kriegsende übergab der Maler an das Kriegspressequartier in Wien *»noch Graphiken, die Arbeit mehrerer Wochen [...], für die ich aber auch keine Empfangsbestätigung mehr erhielt.«*¹⁵ Die eingehende Porträttätigkeit als Kriegsmaler hatte für Lanzinger aber zur Folge, daß dieser Bereich zunehmend in den Mittelpunkt seines Schaffens rückte. Zwei der schönsten Porträts Lanzingers entstanden noch in der Kriegszeit, die Bleistiftstudie und das Pastellbildnis seiner Schwiegermutter Johanna Settari (1915 bzw. 1916). *»Auch bei diesen Pastellporträts«,* notiert Heinrich Hammer 1921, *»steht manchmal das Interieurproblem im Vordergrund des Interesses: so bei dem Bildnis Frau J. S., wo der schwarze Rock, die weiße Hausbluse und das rot-gelb gestreifte Sofa schon eine vornehme Skala ergeben. Das eigentlich Interessante aber ist die Wirkung des rötlichen Kopfes vor blaß-gelber Wand, wieder also eine Hell- in-Hellmalerei: solche Dinge hat einst auch Carel Fabritius gemalt.«*¹⁶

»Buketts verklärter Farben« – Schaffen der ersten Nachkriegszeit

Die wirtschaftliche Not und die unstabilen politischen Verhältnisse der Nachkriegszeit bewogen Lanzinger, nach Tirol zurückzukehren. Bereits im Jänner 1919 zeigte er in der Innsbrucker Kunsthandlung Unterberger eine Reihe von Porträts, wobei jenes des Feldmarschalls von Böhm-Ermolli aufgrund politischer Protestrufe wieder entfernt werden mußte. Zugleich wurde er neben Egger-Lienz und Hans Weber-Tyrol zum Wortführer der neugegründeten »Tiroler Künstlerkammer«, zu deren Hauptanliegen das verstärkte Mitspracherecht in der Kulturpolitik, die Errichtung einer modernen Galerie im Tiroler Landesmuseum und der Bau eines Ausstellungshauses zählten. Auch in der von Egger noch im letzten Kriegsjahr geplanten »Ausstellungsgemeinschaft der Besten« war Lanzinger vertreten. Als die Gruppe im August 1919 im Kunsthaus Zürich ausstellte, fanden seine Werke neben jenen von Egger, Weber-Tyrol, Leo Putz und Carl Moser die stärkste Zustimmung der Kritik.¹⁷ Es sollte jedoch die einzige Ausstellung der »Besten« bleiben, genauso wie sich die »Tiroler Künstlerkammer« bereits nach einem Jahr wieder auflöste. Grund für letzteres war der Austritt Eggers und seiner Freunde, die sich vor allem gegen die Mitgliederaufnahme ohne Qualitätskriterien verwehrten. So nahm auch die moderne Galerie im Ferdinandeum erst gegen Ende der zwanziger Jahre langsam Konturen an, während das Ausstellungshaus gar erst nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurde. Zu dem Ausstellungsort der zwanziger Jahre in Innsbruck wurde hingegen der private »Kunstsalon Unterberger«, an deren Eröffnungsausstellung im Dezember 1920 Lanzinger mit zwei Stilleben und dem Bild »Pierrot« repräsentativ vertreten war. Im Frühjahr des folgenden Jahres widmete ihm der »Salon« seine erste Einzelausstellung. Von den religiösen Kompositionen abgesehen, zeigte sie einen Querschnitt seines bisherigen Schaffens: von den Frauendarstellungen und Früchtestilleben bis zu den Pastell- und Röteltbildnissen und einem Intarsienbeispiel. Zu den neueren Arbeiten zählte das Pastell »Maske vor dem Spiegel«, eine in einer kostbaren niederländischen Tracht des 17. Jahrhunderts à la Terborch gekleidete Dame, die in raffinierter Andeutung in der Spiegelwand reflektiert wird. Lanzinger hat mit diesem Bild den Höhepunkt an Beherrschung der Mittel, an Virtuosität und Raf-

finement in der Nuancierung der Tonwerte erreicht. Das Motiv der »Maske«, bereits in den Collagen der Akademiezeit aufgegriffen, paßte dabei in idealer Weise zu dieser verfeinerten Kunst. Die Bilder »Pierrot«, »Aus einem Maskenfest« und »Prinzessin mit Zofe«, alle um 1920 entstanden, sind ebenfalls diesem Thema gewidmet.

Die Ausstellung bei Unterberger fand in Innsbruck außerordentliche Zustimmung. Heinrich Hammer, der Mentor der Moderne in Tirol, verfaßte eine geradezu überschwengliche Rezension: *»Kein schriller Ton; lauter gedämpfte Musik voll geheimnisvollem Wohlklang, voll traumhafter Versunkenheit. Irgend ein Gedankliches liegt dieser Malerei ganz ferne: sie berauscht sich am Schimmern der Oberflächen. Aber diese nichtigen Dinge werden so mit webender Luft umhüllt, so in ein dämmeriges Glänzen verflüchtigt, daß sie mehr wie ein Hauch denn wie ein Körper erscheinen, etwas Entrücktes und Geistiges bekommen. Einem sensiblen Auge kann sich bei vertieftem Schauen ja auch im kühlen Flimmer eines Atlaskleides, im rosigen Flaum eines Pfirsichs, in der wie von unmerklichen Lichtern gestreichten Haut eines schönen Frauenleibes das Schönheitswunder dieser Welt enthüllen, ein Bukett verklärter Farben zum Sinnbild des Kosmos werden. [...] Unwillkürlich denkt man an Leo Putz, dem er in der Hingabe an das farbige Stilleben der Dinge verwandt ist; nicht von dessen südlichem Temperament und kräftiger Sinnlichkeit, kommt er ihm doch an sensibler Feinheit gleich und übertrifft ihn vielleicht in der tiefen Versunkenheit, der großen Andacht vor den Farben- und Lichtwundern dieser irdischen Welt.«*¹⁸



Stilleben mit Pfirsichen, 1920 (WV 3.4)

Wohlklang, voll traumhafter Versunkenheit. Irgend ein Gedankliches liegt dieser Malerei ganz ferne: sie berauscht sich am Schimmern der Oberflächen. Aber diese nichtigen Dinge werden so mit webender Luft umhüllt, so in ein dämmeriges Glänzen verflüchtigt, daß sie mehr wie ein Hauch denn wie ein Körper erscheinen, etwas Entrücktes und Geistiges bekommen. Einem sensiblen Auge kann sich bei vertieftem Schauen ja auch im kühlen Flimmer eines Atlaskleides, im rosigen Flaum eines Pfirsichs, in der wie von unmerklichen Lichtern gestreichten Haut eines schönen Frauenleibes das Schönheitswunder dieser Welt enthüllen, ein Bukett verklärter Farben zum Sinnbild des Kosmos werden.

[...] Unwillkürlich denkt man an Leo Putz, dem er in der Hingabe an das farbige Stilleben der Dinge verwandt ist; nicht von dessen südlichem Temperament und kräftiger Sinnlichkeit, kommt er ihm doch an sensibler Feinheit gleich und übertrifft ihn vielleicht in der tiefen Versunkenheit, der großen Andacht vor den Farben- und Lichtwundern dieser irdischen Welt.«¹⁸

Der finanzielle Erfolg der Ausstellung dürfte jedoch, durch die widrige wirtschaftliche Situation bedingt, genauso ausgeblieben sein wie bei ihrer Übernahme durch den Münchner Kunstverein, wo sie im Herbst desselben Jahres gemeinsam mit einer Präsentation des damals noch jungen Architekten Lois Welzenbacher gezeigt wurde. Dies mag auch zur Entscheidung Lanzingers beigetragen haben, von Innsbruck in die Heimat seiner Frau, in das nun »italienische«, wirtschaftlich aber eher besser gestellte Südtirol zu übersiedeln. Bereits 1922 finden wir ihn als Teilnehmer der ersten Bozen Biennale, auf der er für seine Bildnisse eine der vier goldenen Staatsmedaillen erhielt (die anderen Preisträger waren die Trentiner Maler Luigi Bonazza und Ottilio Selva und der Bozner Kunstgewerbler Anton Hofer). Einer der Hauptjuroren war der seit 1913 in St. Justina bei Bozen lebende Albin Egger-Lienz, der seinen Freund auch zur Teilnahme an der Biennale von Venedig (wo Egger dann einen großen Erfolg feiern konnte) bewegen wollte. Der aber lehnte ab: *»Meine Absicht in Venedig mitauszustellen habe ich wegen meiner allfälligen Vertretung in Wien aufgegeben. Wenn sie nötig würde, müßte ich dort einiges ausstellen um mich einzuführen und das wäre zugleich mit Venedig nicht möglich. Als einzelner Österreicher mit etwa 4 Bildern (darunter ungern) mit Ihrer Vermittlung, verspätet noch dazu nach Venedig zu kommen wäre mir noch mehr als Ihnen unbehaglich.«*¹⁹

Vor der Übersiedlung nach Bozen bzw. Dreikirchen übernahm Lanzinger tatsächlich im Schuljahr 1922/23 die Meisterklasse seines ehemaligen und nun in den USA weilenden Lehrers Alois Delug. In seiner Empfehlung wies Delug darauf hin, daß Lanzinger *»dem Professoren-Kollegium als hervorragend begabter junger Mann und auch als ernster und verlässlicher Mensch be-*

kannt [sei]. Nachdem Lanzinger bereits in der Gegend von Bozen aus eigenen Mitteln ein künstlerisches Heim sich baut und in sehr absehbarer Zeit dort einziehen muss, so ist gar keine Gefahr, daß Lanzinger sich irgend welche Hoffnungen auf eine Lehrstelle an der Akademie weiter macht.«²⁰ In die kurze Zeit von Lanzingers Lehrtätigkeit an der Akademie dürfte als bekanntester Maler der Hagenbund-Künstler Franz Lerch gefallen sein. Während des Wiener Aufenthalts wurde Lanzinger Mitglied des »Künstlerhauses«, auf deren Aquarellisten-Klub-Ausstellung zu Jahresbeginn 1923 er sich erstmals mit acht seiner Pastelle präsentierte.

Dreikirchen

Zu Ende des 19. Jahrhunderts erstand der Vater von Pia Lanzinger, Heinrich Settari, durch seine Heirat mit der Kreuzwirtstochter Johanna Ringler aus Kollmann das alte Badwirtshaus von Dreikirchen. In der Folge erwarb er die umliegenden Grundstücke und schuf hier für seine zahlreichen Familienmitglieder eine Sommersiedlung, die in ihrer schweren Zugänglichkeit am walddreichen Westhang des unteren Eisacktals eine eigenartig abgeschlossene Ruhezone darstellte (und noch immer darstellt). Hier errichtete sich Lanzinger zu Beginn der zwanziger Jahre sein Haus am »Bödele«, einem der schönsten Aussichtspunkte auf den gegenüberliegenden Schlern. Der Entwurf dazu stammte ursprünglich von Lois Welzenbacher²¹, der in dieser Zeit auf Lanzingers Empfehlung auch die Häuser »Mimi Settari« und »Lina Baldauf« in Dreikirchen schuf, doch arbeitete Lanzinger die Pläne im eigenen Sinne um: ein schlichtes Berghaus mit Küche, zwei Schlafräumen und kleinem Atelierraum. Hier verbrachte der Maler im folgenden Jahrzehnt gemeinsam mit seiner Frau, die ihn mit »Hear« (Herr) ansprach, den Großteil des Jahres, außer den Wintermonaten, in denen er in Bozen bzw. in München (1926) lebte.

Aufgrund seines allgemeinen gestalterischen Interesses erhielt Lanzinger von der Familie seiner Frau den Auftrag, den alten Gasthof Briol in Dreikirchen umzubauen und mit zeitgemäßen Möbeln auszustatten. Der Maler schuf damit eine architektonische Meisterleistung (Fertigstellung 1928), die in ihrer sachlich-funktionalen Auffassung einen festen Platz in der Tiroler Architekturgeschichte erhielt: »Hubert Lanzinger [...] baut den Gasthof Briol an die Hangkante wie zum Absprung bereit. Der archaische Baukörper entspricht ganz der rationalen Forderung nach absoluten Formen, wie Kreis, Würfel oder Zylinder. Der Innenraum mit weiß gekalkten Wänden und zurückhaltendem Mobiliar vermittelt den Eindruck von Leichtig- und Luftigkeit.«²² Der neue Lebensraum inmitten der Natur führte den Maler zur eingehenden Auseinandersetzung mit der Landschaft, die in seinem bisherigen Schaffen nur einen untergeordneten Stellenwert einnahm. Die »Bödelewiese« mit ihren Lärchen und Birken, die »Schlernbank«, der Blick auf die unverwechselbare Silhouette des Schlerns, die in der Ferne bläulich schimmernden Schneeberge, das eng im Tal eingeschnittene Klausen – um diese Motive aus seiner nächsten Umgebung kreiste fast sein gesamtes landschaftliches Werk, festgehalten in den verschiedenen Wettersituationen, Tages- und Jahreszeiten. Doch wurden es keine registrierenden Abbilder der Wirklichkeit, als vielmehr Stimmungsbilder seiner eigenen Sehnsüchte und Träume. Der weite Panoramablick, der extrem nieder gesetzte Horizont mit entsprechend »Hohe(r) Luft« – so ein Bildtitel –, die besondere Ru-



Hubert Lanzinger (rechts) mit Freunden
vor seinem Haus am Bödele (Foto im Nachlaß)



Hubert Lanzinger in seinem Haus am Bödele
(Foto im Nachlaß)



Hubert und Pia Lanzinger beim »Hausgartl« am
Bödele, Sommer 1938 (Foto im Nachlaß)



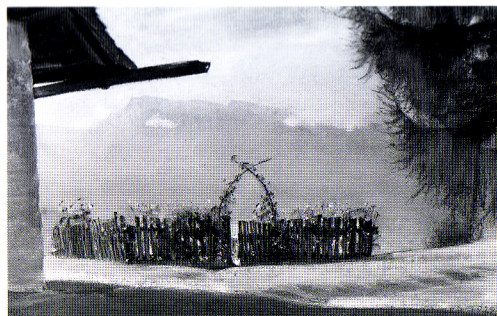
Briol (Foto im Nachlaß)

he und Stille läßt dabei wiederholt Erinnerungen an die deutsche Romantik wach werden, die bei Lanzinger allerdings mitunter allzu sehr ins Sentimentale und Glatte kippen kann. Von besonderer herber poetischer Kraft ist hingegen die »Mondnacht im Eisacktal«, in der die Landschaft geheimnisvoll-magisch aufleuchtet: *»man merkt nichts mehr von der Virtuosität der Behandlung – nur die selbstverständliche suggestive Wirkung.«*²³

Die finanzielle Absicherung Lanzingers in dieser Zeit aber kam durch seine Porträtaufträge, die er vor allem von der weitverzweigten Verwandtschaft seiner Frau erhielt. Seine Stellung als einer der – neben Thomas Riß, Ignaz Stolz, Ernst Nepo und Leo Sebastian Humer – besten Porträtisten in Tirol war seit Mitte der zwanziger Jahre allgemein anerkannt, wobei er durch seine fast ausschließlich angewandte Pastelltechnik zudem eine Sonderposition einnahm. So schuf er u. a. Bildnisse bekannter Persönlichkeiten wie der Bozner Rechtsanwälte Eduard Reut-Nicolussi (1925) und Viktor Perathoner (1929), des Innsbrucker Pianisten Josef Pembaur d. J. (1925) und des Universitätsrektors August Haffner (1931/32). Charakteristisch dabei für die Werke der zwanziger Jahre ist die Verbindung von naturalistischer Gesichtsmodellierung und stilisiertem Körperumriß, der die Dargestellten dem direkten Zugriff der Wirklichkeit entzieht, vielfach aber zu gesucht wirkt. In dieser Art schuf Lanzinger auch sein zweitbekanntestes Porträt, das zum Denkmal erhobene Kohlebildnis seines Freundes Albin Egger-Lienz (1924). *»Man spürt es unwillkürlich, daß die gewaltige Persönlichkeit Eggers auf Lanzinger stark gewirkt hat«*, so Josef Ringler, einer der wichtigsten publizistischen Förderer des Malers in diesen Jahren. *»Der*

*monumentale Zug, der in dem Bildnisse Eggers lebt, der tektonische Aufbau, der etwas Unverrückbares an sich hat, was ja auch für Eggers Kunst zutrifft, ist ein Grundzug dieses Bildes, das mehr als die übrigen Bildnisse Lanzingers auch eine starke plastische Wirkung auslöst.«*²⁴ Auch der Porträtierte selbst war von der Arbeit sehr angetan: *»Ich danke Ihnen sehr für die Einladung meiner Familie, das Bild bei Ihnen zu besichtigen. Aber sie haben alle es schon beim Amonn gesehen und finden es wunderschön auch was Ähnlichkeit betrifft. Auch den sehr hübschen Artikel in den B[ozner] Nachrichten habe ich gelesen u. vor allem habe ich auch noch das Bild gerade vor Torschluß ausgestellt gesehen, was mich wieder erfreulich von der großen Charakteristik Ihrer Arbeit überzeugte.«*²⁵

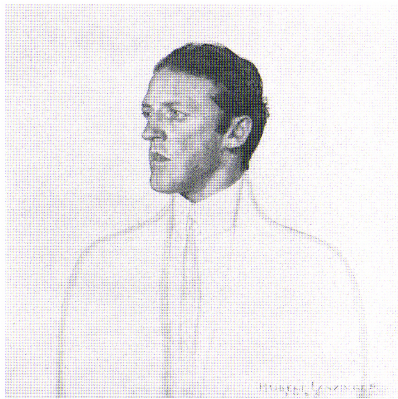
Mit dem »Porträt Albin Egger-Lienz« sowie weiteren Schaffensproben nahm Lanzinger an der zweiten Bozner Biennale (1924), der Ausstellung »Bildnis und Selbstbildnis österreichischer Künstler seit 100 Jahren« im Wiener Künstlerhaus (1924),



Bauerngärtlein am Bödele, 1929 (VV 4.15)



Einsame Landschaft mit Pferd, 1950 (VV 4.40)



Porträt Dr. Eduard Reut-Nicolussi, 1925
(WV 2.36)



Porträt Universitätsrektor
Prof. Dr. August Haffner, 1931/32 (WV 2.45)

die möglicherweise den Impuls zum Egger-Porträt gab, und an der für die lokalen Künstler so bedeutenden Wanderausstellung »Tiroler Künstler« 1925/26 in Deutschland teil. Als einzelnes Werk zeigte er 1926 im Bozner Merkantilsaal seine vier Meter hohe »Kreuzigung«, eine kalkuliert durchkomponierte Arbeit in plastisch-linearer Auffassung, die etwas später in Wien allerdings als Ausstellungsstück abgelehnt wurde.²⁶ Der Ausstellungshöhepunkt für Lanzinger in dieser Zeit aber wurde die Personale, zu der ihn die Stadt Innsbruck anlässlich des 50. Geburtstages einlud (eine für Tirol damals außergewöhnliche Initiative). Wie jene des Jahres 1921 stieß sie wieder bei Publikum und Presse auf größte Zustimmung, wurde nun verstärkt aber von konservativer Seite als Kampfmittel gegen die Moderne ins Feld geführt: »Hier tritt uns ein Künstler entgegen mit offener, freier Stirn, abhold jeder Spiegelfechterei [...]. Hier werden nicht »unbegrenzte Möglichkeiten« offen gelassen, man wird auch nicht mit ewigen Halbheiten abgefertigt – gewöhnlich »geistreiche Skizzen« genannt – die auch immer Skizzen bleiben müssen, weil es eben nicht weiter langt. Es ist bezeichnend für den Künstler, daß er keine einzige Skizze ausstellt, alle seine Bilder sind bis ins letzte Detail ausgeführt und tragen deshalb auch den Stempel der Vollendung. In unserer hastenden, ruhelosen Zeit dürfen wir uns doppelt freuen, in dem Bewußtsein, daß es noch Künstler gibt, die mit Ehrfurcht vor ihre Arbeit treten und aus künstlerischem Verantwortungsgefühl ihren Weg bis ans Ende gehen und nicht schon bei der ersten Rast Pinsel und Palette beiseite legen im Glauben, Großes vollbracht zu haben, vor dem sich die Welt kritiklos beugen müsse.«²⁷

»weiterhin zur Verfügung des Führers« – Werk 1933–1945

»Heute erfinden hunderttausend Köpfe »Stilchen«, so Lanzinger in einem 1931 von ihm verfaßten Aufsatz über die Werkstättenbewegung, »und ebensoviel Maschinen fabrizieren Lawinen von Dingen, formalistisch artistische Schablonen mit schweren Geschmackssünden behaftet, die binnen kurzem altes Eisen sind. Umso mehr ist immer wieder strengste, unerbittlichste Auswahl der schöpferisch Entwerfenden nötig. Drei, vier dieser Auserlesenen genügen für die zivilisierte Welt, die Maschinen zu meistern, und dann ein halbes Jahrhundert Ruhe! Wozu ständig Umwälzungen in diesen Dingen?«²⁸

Im »Führer« mit seiner Kampfansage an die Moderne und ihre »jüdischen Propagierer« glaubte Lanzinger denjenigen gefunden zu haben, der diesen »Auserlesenen«, zu denen er sich im Bereich der Malerei zweifellos selbst zählte, den Weg ebnete. Noch im Jahr von Hitlers Machtergreifung (1933) nahm er sich neuerlich ein Wohnatelier in München – und schuf, angeblich nach effektiven Porträtsitzungen²⁹, das Bild des »Schirmherrn der Deutschen Kunst«, dem ein Vierteljahrhundert zuvor zweimal die Aufnahme an die Wiener Akademie (also am Studienende Lanzingers) verweigert wurde. Lanzinger griff in dem 160 x 160 cm großen, in Tempera auf Holz ausgeführten Gemälde auf seine um 1910 geschaffene Intarsie des »Reiters mit Fahne« zurück, die längsgestreifte durch die Hakenkreuz-Fahne und den behelmten Ritterkopf durch das heroisierte Profil des »Führers« ersetzend. Dabei versuchte er das nicht den »arischen« Maßstäben entsprechende Gesicht des Mannes aus Braunau dem nationalsozialistischen Ideal anzunähern, indem er die Konturen markanter zeichnete und die Augen tiefer legte und so zum »nordischen Herrenmenschen« stilisierte.³⁰ Als Gesamtes steht das Bild mit seiner plastisch-linearen Gestaltung auf der Stilstufe von Eggerts »Einzug Etzels in Wien« (1909/10).

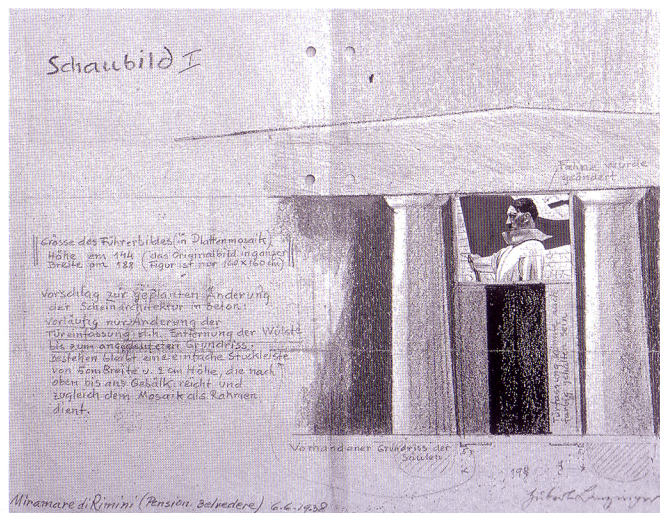
Der »Bannerträger« erregte bei seinem öffentlichen Auftauchen sofort größtes Aufsehen, wenn es auch, wie Lanzinger später hinweist, zunächst unter seinen Malerkollegen (offensichtlich wegen seiner Unglaubwürdigkeit) sehr kontroversiell aufgenommen wurde.³¹ Bei Hitler und seinem Führungsstab fand es aber die ungeteilte Zustimmung: »Herr Heinrich Hoffmann [Hitlers Leibfotograf] *läßt seit Ende November wiederholt anfragen, ob das Original »Der Bannerträger« verkäuflich sei. Am 29. 12. 34 berichtet sein Vertreter, Herr [?], dass sich Herr Ministerpräs. Göring für das Bild interessiere u. es wahrscheinlich erwerben möchte. Hubert Lanzinger antwortete auf alle Anfragen, dass er sein Werk am 1. September 34 in einem Brief an den Herrn Adjutanten [Wilhelm] Brückner dem Führer zum Geschenk angeboten habe, als Ausdruck seiner Verehrung, nicht aus Reklameabsichten. Solange keine Antwort darauf erfolge, fühle er sich selbstverständlich gebunden u. hält das Bild weiterhin zur Verfügung des Führers.*«³² Im Laufe des Jahres 1935 war das Bild endlich beim »Führer« angekommen, der dem Maler dafür eine »Gegenleistung«³³ aushändigen ließ. Um was es sich dabei handelte, konnte nicht eruiert werden. Sicher eine Folge des Geschenks aber war der Auftrag für die Gestaltung einer Propagandakarte für den Reichsparteitag in Nürnberg – Lanzinger war seit Mitte der dreißiger Jahre »Illegaler« der NSDAP in Österreich³⁴ –, in der er den Kopf des Führers statt in eine Ritterrüstung auf einen Sockel setzte. Eine weitere Folge stellte die Einladung zur Ausstellung »Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst« 1936 in München dar, deren Hauptträger, der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen Reichsminister Fritz Todt, von Lanzinger wenig später auch im Porträt festgehalten wurde.

Der »Bannerträger« kam in das »Braune Haus« in München (ab einem gewissen Zeitpunkt hing er über dem Schreibtisch des Architekten und Bewaffnungs- und Munitionsministers Albert Speer³⁵), wurde angeblich zum am häufigsten reproduzierten Kunstwerk des Dritten Reichs und durfte natürlich auch nicht auf der »Großen Deutschen Kunstausstellung« 1937 im neu eröffneten »Haus der Deutschen Kunst« in München fehlen.

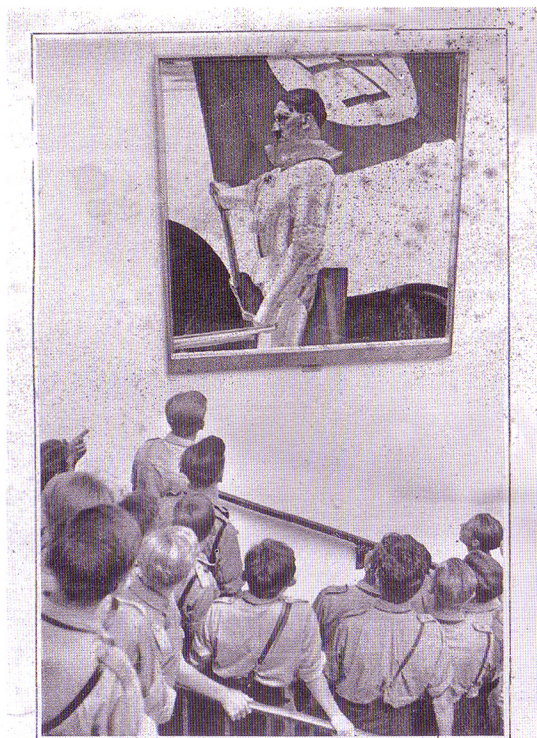
Was nun »Deutsche« Kunst zu sein hatte, machte Hitler in seiner Eröffnungsrede in unmißverständlicher Weise klar: »*Bis zum Machtantritt des Nationalsozialismus hat es in Deutschland eine sogenannte »moderne« Kunst gegeben, d. h. also, wie es schon im Wesen dieses Wortes liegt, fast jedes Jahr eine andere. Das nationalsozialistische Deutschland aber will wieder eine*



Der Bannerträger, 1933/34 (WV 2.49)



Entwurf für die Gestaltung der Innsbrucker Universitätsaula, 1938
(Universitätsarchiv Innsbruck)



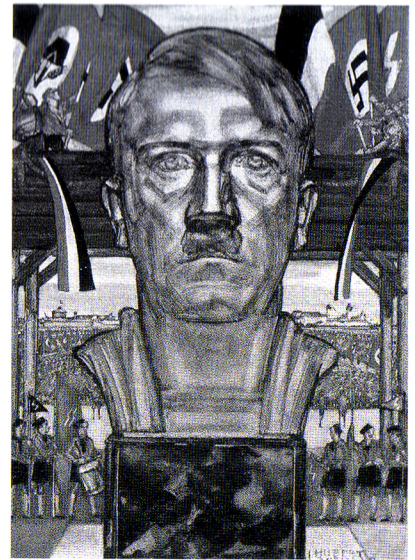
Das Lieblingsbild der deutschen Jugend
Hubert Lanzinger aus München hat den Führer
so gemalt, wie er in den Herzen der Jugend
lebt: als erzgepanzerten, unerschrockenen Ritter,
der die Fahne des Dritten Reiches hochhält

Unser Bildbericht, der erste dieser Art, der mit der
Einweihung veranstaltet worden ist, zeigt lebendig und
eindringlich das andächtige Staunen auf den Zügen
der Betrachter, die sich hier endlich wieder Kunstwerken
gegenübersehen, die sie ohne Lüsteln und geirische
Akrobatenkunststücke zu verstehen vermögen. Hier hat der
reine, klare Schönheitswille des Dritten Reiches
einen seiner herrlichsten Triumphe gefeiert.

Looser Zeitungsausschnitt im Nachlaß Lanzingers

»deutsche Kunst«, und diese soll und wird wie alle schöpferischen Werte eines Volkes eine ewige sein. [...] Kubismus, Dadaismus, Futurismus, Impressionismus usw. haben mit unserem deutschen Volke nichts zu tun. Denn alle diese Begriffe sind weder alt noch sind sie modern, sondern sie sind einfach das gekünstelte Gekrammel von Menschen, denen Gott die Gnade einer wahrhaft künstlerischen Begabung versagt und dafür die Gabe des Schwätzens oder der Täuschung verliehen hat. Ich will daher in dieser Stunde bekennen, daß es mein unabänderlicher Entschluß ist, genauso wie auf dem Gebiete der politischen Verwirrung nunmehr auch hier mit den Phrasen im deutschen Kunstleben aufzuräumen. [...] Wir werden von jetzt ab einen unerbittlichen Säuberungskrieg führen gegen die letzten Elemente unserer Kulturzersetzung.«³⁶ Die Umsetzung dieser Ankündigung war im Jahr 1937 bereits voll im Gang: Die Parallelveranstaltung zur »Großen Deutschen Kunstausstellung«, die Schau »Entartete Kunst«, in der die gesamte Moderne von Kandinsky bis Klee verhöhnt wurde, gehörte ebenso dazu wie Bilderbeschlagnahmen und Berufsverbote. Die »Große Deutsche Kunstausstellung«, an der Lanzinger neben 1937 auch 1938 (mit dem Bild »Ruhende«), 1943 (»Kriegsfreiwilliger D. Z.«) und 1944 (»Stilleben«) teilnahm, zeigte hingegen im wesentlichen einen mittelmäßigen Neuaufguß der Kunst des 19. Jahrhunderts mit dem Vorzeichen »Blut und Boden«. Wie Lanzinger beim Anblick der Masse an »auserlesenen« Niveaulosigkeiten und Banalitäten reagierte (an der Ausstellung von 1937 waren über 500 Künstler vertreten), muß offen bleiben.

Nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland im März 1938 schlug für Lanzinger auch hier die große Stunde, wenngleich in Tirol mit Max von Esterle eine mit dem Regime nicht sympathisierende Persönlichkeit der Kammer der bildenden Künstler vorstand (sie waren dadurch vor »allzu engen Bedingungen«³⁷ bewahrt). Bereits am 11. Mai 1938 suchte der Rektor der Universität Innsbruck beim »Braunen Haus« um die Genehmigung an, »das schöne Bild des Tirolers Hubert Lanzinger, das im Besitz des Führers ist [...], in einer Kopie aufzuhängen, in welcher den Kopf des Führers der Künstler selbst ausführen würde.«³⁸ Einen knappen Monat später sandte Lanzinger von einem Badeaufenthalt in Miramare aus die Skizze zur Gesamtgestaltung der Wand in der Universitätsaula, in welcher der »Bannerträger« in Plattenmosaik eingefügt werden sollte.³⁹ Im September, rechtzeitig zum Historikerkongreß, war das Mosaik fertig.⁴⁰ Im November wurde dem Maler dafür die Ehrenmitgliedschaft



Karte zum Parteitag in Nürnberg, um 1936 (WV 1.22)



Porträt Reichsminister Dr.-Ing. Fritz Todt, 1939 (WV 2.57)

der Universität verliehen: »Sie [die Universität] will damit ihre Dankbarkeit für Ihre Verdienste um die künstlerische Ausgestaltung ausdrücken, zugleich aber die Anerkennung für Ihre Leistungen als Künstler und für Ihre menschliche und künstlerische Haltung in einem nun glücklich überwundenen Zeitalter.«⁴¹

Die weiteren Stationen des Paradekünstlers der NS-Zeit in Tirol: 1940 Einzelausstellung im Tiroler Landesmuseum (inklusive eines Pastellporträts Hitlers), 1941 Übersiedlung nach Innsbruck und Porträts des Universitätsrektors Harold Steinacker und von Oberbürgermeister Egon Denz und Bürgermeister Edmund Christoph, 1942 erster Preis für Malerei auf der 3. Gau-Kunstausstellung Tirol-Vorarlberg, 1943 Auftrag der Handelskammer für ein Porträt des Gauleiters Franz Hofer, 1944 Verleihung des an der Universität vergebenen »großdeutschen« Mozartpreises.

Die letzten Lebensjahre

Beim 13. Bombenangriff der Alliierten auf Innsbruck am 16. Dezember 1944 wurde Lanzingers Atelier in der Blasius-Hueber-Straße vollständig zerstört. Dasselbe widerfuhr auch seinem Münchner Atelier. Wenig später durchstieß ein amerikanischer Soldat mit seinem Bajonett das Sperrholz direkt unter des »Bannerträgers« linkem Auge – und das Werk ging als »*Prototyp der ungewollten Karikatur*«⁴² und »*Paradebeispiel des NS-Kitsches*«⁴³ in die Geschichte ein (das Mosaik in der Universitätsaula wurde entfernt).



Letztes Foto von Hubert Lanzinger, Bödele, September 1950 (Nachlaß)

Lanzinger kehrte 1945 wieder in das abgeschiedene Dreikirchen zurück. Er wurde wohl Mitglied des neugegründeten Südtiroler Künstlerbundes, trat mit seinen Werken jedoch kaum mehr an die Öffentlichkeit. Mit der Vergangenheit kam er nicht ins reine: »*Die Erfahrungen Lanzingers mit leistungsschwachen Konkurrenten als Juroren von Ausstellungen, Konkunkturritten und Modepäpsten*«, so der Maler in einem Hinweis für den Verfasser eines Artikels zu seinem 70. Geburtstag, »*führten ihn immer näher zum Wesentlichen seines Strebens, nach Qualität und Freiheit seines Schaffens, abseits von Amt und Parteigezänk. Sein Akademielehrer wollte ihn als Nachfolger, eine Professur im zerfallenden Nachkriegsösterreich lockte ihn nicht, die*

Freiheit lag ihm näher.«⁴⁴ Auch als er im Herbst 1950 nach Paris reiste, um sich ein Bild über die neue Kunst zu machen, kehrte er mit der Überzeugung zurück, mit seiner Kunst den einzigen richtigen Weg gegangen zu sein. (Die Kunstkritiker trugen wohl, wie schon bei seinem Großvater Georg Wachter, auch bei ihm Eselsköpfe.) Kaum in Bozen angekommen, starb er am 3. November 1950 an den Folgen eines Schlaganfalls.

Anmerkungen

- 1 Brief Egger-Lienz', Hall, an Franz Hauer, Wien, 27. 3. 1912; zit. nach Wilfried Kirschl: Albin Egger-Lienz, Wien 1977, Anm. 436
- 2 Akademiezeugnis Lanzingers 1907 im Archiv der Akademie der bildenden Künste Wien
- 3 Das Zeugnis im Nachlaß Lanzingers, Bozen
- 4 Wie Anm. 2
- 5 Wilhelm Dachauer: Professor Alois Delug zum 70. Geburtstag, in: Der Schlern, 1929, Heft 6, S. 210
- 6 Adalbert Franz Seligmann: In memoriam. Gedächtnisausstellungen im Künstlerhaus, in: Neue Freie Presse, 20. 9. 1932, Nr. 24433, S. 2
- 7 Siehe Brief Truppes im Anhang
- 8 Anonym: Tiroler Kunst in Wien, in: Tiroler Stimmen, 8. 8. 1907, Nr. 180, S. 2
- 9 Hubert Lanzinger: Zum Lebensbild des Prof. Alois Delug, in: Tiroler Anzeiger, 18. 3. 1931, Nr. 64, S. 11
- 10 Heinrich Hammer: Hubert Lanzinger, in: Alpenland, 21. 2. 1921, Nr. 91, S. 1
- 11 Notiz im Nachlaß Lanzingers, Bozen
- 12 Siehe Schreiben Lanzingers, Herbst 1950, im Anhang
- 13 Leo Grünstein in Kat. 259. Versteigerung von C. J. Wawra. Albin Egger-Lienz und zeitgenössische Künstler in der Sammlung Franz Hauer sen., Wien 1920
- 14 Militärische Grundbuchsblätter und Registrierungsblätter der Wehrpflichtigen des Ersten Weltkriegs im Tiroler Landesarchiv, Innsbruck
- 15 Brief Lanzingers an General Böhm-Ermolli, 1941 – siehe Anhang
- 16 Wie Anm. 10
- 17 Beteiligt waren weiters Rudolf Nissl, Eduard Thöny und Johannes Hepperger, ursprünglich vorgesehen u. a. auch Max von Esterle, Friedrich Hell, Alfons Walde und die Brüder Ignaz, Rudolf und Albert Stolz.
- 18 Siehe Anm. 10
- 19 Brief Lanzingers, Innsbruck, an Egger-Lienz, St. Justina, 28. 3. 1922, im Egger-Lienz-Archiv im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
- 20 Brief Alois Delugs an das Bundesministerium für Inneres und Unterricht, 26. 4. 1922; Kopie im Archiv der Akademie der bildenden Künste Wien
- 21 Der Plan im Nachlaß Lanzingers, Bozen
- 22 Kat. Hotelarchitektur in den Alpen / Architettura alberghiera nelle alpi 1920–1940, bearb. v. Christoph Mayr-Fingerle u. a., Sexten 1989, S. 6
- 23 Karl Emmerich Hirt: Hubert Lanzingers Jubiläumsausstellung, in: Innsbrucker Nachrichten, 8. 11. 1930, Nr. 258, S. 6
- 24 Josef Ringler: Ausstellung Hubert Lanzinger, in: Tiroler Anzeiger, 4. 11. 1930
- 25 Brief Egger-Lienz', St. Justina, an Lanzinger, Dreikirchen, 13. 4. 1924; Nachlaß Lanzingers, Bozen
- 26 Hinweis bei Karl Emmerich Hirt, wie Anm. 23
- 27 Josef Ringler, wie Anm. 24
- 28 Hubert Lanzinger: Anregungen aus Museen. Betrachtungen zur Ausstellung alter Tiroler Textilien, in: Neueste Zeitung, 4. 3. 1931, Nr. 52, S. 5
- 29 Siehe Otto v. Lutterotti: Hubert Lanzinger. Zum 60. Geburtstag des Künstlers, in: Tirol-Vorarlberg, 1941, Heft 3, S. 8; Brief des Innsbrucker Universitätsrektors Prof. Dr. Harold Steinacker an das Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten Wien, 4. 11. 1938; Kopie im Universitätsarchiv Innsbruck
- 30 Siehe Christoph Bertsch: Bildtradition und Körpersprache. Österreichische Bilder-Geschichten der Zwischenkriegszeit als historischer Kommentar, in: Christoph Bertsch / Markus Neuwirth: Krieg – Aufruhr – Revolution. Bilder zur Ersten Republik in Österreich, Wien 1995, S. 106 f.
- 31 Hinweis in einem von Lanzinger aufgesetzten Brief in seinem Nachlaß, Bozen

- 32 Unbezeichnetes Schriftstück im Bundesarchiv, Berlin
- 33 Schreiben des SA-Obergruppenführers München an Lanzinger, München, 23. 1. 1935; Kopie im Bundesarchiv, Berlin
- 34 Hinweis in Edgar Schindler: Hubert Lanzinger, in: Das Bild, 1938, Heft 5, S. 162; am 1. 5. 1938 wurde Lanzinger ordentliches Parteimitglied unter der Nr. 6199557; die Mitgliederkarte im Bundesarchiv, Berlin
- 35 Siehe Jonathan Petropoulos: Bannerträger und Tiroler Bergjäger. Die von den USA beschlagnahmte NS-Kunst, in: Kat. Kunst und Diktatur, Wien 1994, Bd. 2, S. 865
- 36 Zit. nach Klaus Peter Schuster (Hrsg.): Die «Kunststadt» München 1937. Nationalsozialismus und »Entartete Kunst«, München 1987, S. 245 ff.
- 37 Hans Josef Weber-Tyrol, autobiographischer Bericht in dessen Nachlaß, Eppan
- 38 Brief des Innsbrucker Universitätsrektors Prof. Dr. Harold Steinacker an den Leiter des Braunen Hauses Oberstleutnant Roeder, 11. 5. 1938; Kopie im Universitätsarchiv Innsbruck
- 39 Brief Lanzingers, Miramare, Pension Belvedere (die Anton und May Hofer gehörte), an Prof. Steinacker, 6. 6. 1938; Universitätsarchiv Innsbruck; siehe Anhang
- 40 Siehe Brief Prof. Steinackers an Lanzinger, München, 27. 9. 1938; Kopie im Universitätsarchiv Innsbruck; das Mosaik wurde von der Innsbrucker Glasmalereianstalt ausgeführt, der Kopf dabei von Lanzinger selbst gestaltet.
- 41 Brief Prof. Steinackers an Lanzinger, November 1938; Kopie im Universitätsarchiv Innsbruck
- 42 Paul Vogt: Geschichte der deutschen Malerei im 20. Jahrhundert, Köln 1972, S. 344
- 43 Hans Bisanz: Kitsch besonderer Art, in: Kat. Kunst und Diktatur, Wien 1994, Bd. 1, S. 85
- 44 Schreiben Lanzingers, Herbst 1950, in Innsbrucker Privatbesitz; siehe Anhang

WERKAUSWAHL

Maße und weitere technische Angaben stammen zum Teil von den Besitzern der Werke.

Kompositionen

1.1

Meerauge, um 1905
Aquarell, 32,2 x 21,1 cm
Bez. re. u.: H. Lanzinger
Privatbesitz, ehemals Sammlung
Alois Delug
Ausst.: Bozen 1990



1.2 (Abb. S. 13)

Tanzende Maske und Gitarrenspieler, um 1907
Collage (Tunkpapier, Stoff, Aquarell), 21,3 x 17,6 cm
Nicht bez.
Privatbesitz, ehemals Sammlung Alois Delug
Ausst.: Bozen 1990

1.3 (Abb. S. 13)

Zwei Masken, um 1907
Collage (Tunkpapier, Stoff, Gouache), 15,4 x 23,4 cm
Bez. re. u.: Hub. Lanzinger
Privatbesitz, ehemals Sammlung Alois Delug
Ausst.: Bozen 1990

1.4

Kartons zu Kreuzwegbildern, gegen 1907
Wohl Tempera auf Goldgrund
Unbekannter Standort
Ausst.: Wien 1907
Lit.: Tiroler Stimmen, 1907, Nr. 180

1.5

Entwurf zu »Beweinung Christi«, 1907
Zeichnung, 48 x 52 cm
Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Ausst.: Krems 1997
Lit.: Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997

1.6

Beweinung Christi, 1907
Öl auf Leinwand, 132 x 200 cm
Sign. u. dat. 1907
Unbekannter Standort, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Bem.: das Bild entstand als Preisaufgabe (Thema »Trauer«) der Spezialschule an der Akademie
Ausst.: Wien 1907
Lit.: Tiroler Stimmen, 1907, Nr. 180; Kat. 259. Versteigerung von C. J. Wawra. Albin Egger-Lienz und zeitgenössische Künstler in der Sammlung Franz Hauer sen., Wien 1920, Nr. 54; Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997

1.7 (Abb. S. 31)

Vor dem Spiegel, um 1908/10
Öl auf Leinwand, 80 x 73 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Ausst.: Krems 1997
Lit.: Kat. 259. Versteigerung von C. J. Wawra. Albin Egger-Lienz und zeitgenössische Künstler in der Sammlung Franz Hauer sen., Wien 1920, Nr. 55; Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997, Abb. S. 64

1.8 (Abb. S. 33)

Badendes Mädchen, 1909
Pastell, ca. 32 x 32 cm
Bez. re. u.: H. Lanzinger 09
Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Bem.: als Seidendruck bei Hanfstaengel in München erschienen
Ausst.: Wien 1911; Wien 1923; Krems 1997
Lit.: Kat. XXXVIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession, Wien 1911; Kat. der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 44 mit Abb.; Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997

1.9 (Abb. S. 37)

Bacchantin (Liegender Rückenakt), 1910
Pastell, 27 x 41 cm
Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1910.; li. o.: Bacchantin
Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Ausst.: Krems 1997
Lit.: Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997, Abb. S. 62

1.10 (Abb. S. 39)

Rückenakt, um 1910
Pastell, ca. 32 x 32 cm
Nicht bez.
Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Bem.: als Seidendruck bei Hanfstaengel in München erschienen
Ausst.: Wien 1923; Krems 1997
Lit.: Kat. der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 46; Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997, Abb. S. 63

1.11 (Abb. S. 15)

Ruhende auf Divan, um 1910/15
Pastell
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
Unbekannter Standort
Ausst.: Innsbruck 1921; Wien 1923
Lit.: Alpenland, 1921, Folge 91; Kat. der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 45

1.12

Kreuzigung, gegen 1912
Unbekannter Standort
Ausst.: Wien 1912
Lit.: Kat. Ausstellung für kirchliche Kunst, Wien 1912; Kunst und Kunsthandwerk, 1912, Heft 11

1.13

Pietà, wohl 1913
Tempera
Unbekannter Standort
Ausst.: Wien 1913
Lit.: Kat. XLIV. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession, Wien 1913, Nr. 89 mit Abb.

1.14 (Abb. S. 41)

Pietà (Triptychon), 1914
Öl auf Leinwand, 173 x 94 cm, 173 x 190 cm, 173 x 94 cm
Sign. u. dat. 1914
Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien
Ausst.: Krems 1997
Lit.: Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1997, Abb. S. 65ff.

1.15
 Pierrot, gegen 1920
 Pastell
 Unbekannter Standort
 Ausst.: Innsbruck 1920
 Lit.: Konrad Fischnaler, Materialsammlung für ein Tirol-Vorarlberg'sches Künstlerlexikon

1.16
 Prinzessin mit Zofe I, um 1920
 Pastell
 Unbekannter Standort
 Ausst.: Wien 1923
 Lit.: Kat. der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 40

1.17 (Abb. S. 49)
 Maske vor dem Spiegel, um 1920
 Pastell, ca. 42 x 43 cm
 Bez. li. o.: Hubert Lanzinger
 Privatbesitz
 Ausst.: Wien 1923
 Lit.: Kat. der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 42

1.18 (Abb. S. 51)
 Aus einem Maskenfest, um 1920
 Pastell, 59,5 x 40 cm
 Bez. li. u.: Hubert Lanzinger
 Privatbesitz
 Ausst.: Wien 1923; 7 deutsche Städte 1925/26; Wien-Innsbruck 1973
 Lit.: Kat. der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 47; Kat. Tiroler Künstler, Gelsenkirchen 1925, Abb.; Kat. Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940, Wien-Innsbruck 1973, Nr. 10 mit Abb.; Carl Kraus: Zwischen den Zeiten, Lana 1999, Abb. S. 227

1.19 (Abb. S. 59)
 Am Kreuz, wohl 1926
 Tempera, 410 x 220 cm
 Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
 Innsbruck, Pfarrkirche Maria am Gestade
 Ausst.: Bozen 1926; Innsbruck 1930
 Lit.: Konrad Fischnaler, Materialsammlung für ein Tirol-Vorarlberg'sches Künstlerlexikon; Kulturberichte aus Tirol, 1996, Nr. 393/394 (richtig 395/396), S. 31 mit Abb.

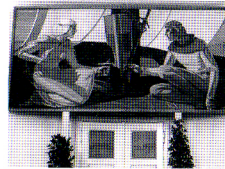
1.20
 Bau der Reichsautobahn I (Entwurf für ein Wandbild), 1936
 Pastell
 Bez. Mitte u.: Hubert Lanzinger
 Unbekannter Standort (Foto im Nachlaß)

1.21
 Bau der Reichsautobahn II (Entwurf für ein Wandbild), 1936
 Pastell
 Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1936
 Unbekannter Standort
 Ausst.: München 1936
 Lit.: Kat. Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst, München 1936, Nr. 227



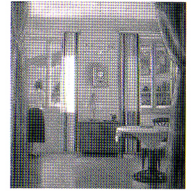
1.22 (Abb. S. 25)
 Entwurf für eine Karte für den Parteitag in Nürnberg, um 1936
 Aquarell, 16,1 x 11,2 cm
 Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
 Privatbesitz

1.23
 Tristan und Isolde I, 1937/38
 Tempera auf Leinwand, ca. 200 x 400 cm
 Beim Bombentreffer des Ateliers in Innsbruck am 16. 12. 1944 zerstört (Hinweis im Nachlaß Lanzingers mit Schadensangabe 7000 RM)
 Ausst.: Innsbruck 1940
 Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1940, Nr. 299



1.24
 Prinzessin mit Zofe II, 1939
 Pastell, 28,5 x 38,6 cm
 Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1939
 Privatbesitz
 Ausst.: Innsbruck 1940
 Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1940, Nr. 299; Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 12

1.25
 Blick aus dem Fenster (Wohnzimmer in Lanzingers Innsbrucker Wohnung), um 1941
 Pastell, 64 x 59 cm
 Nicht bez.
 Privatbesitz



1.26
 Tristan und Isolde II, 1946
 Pastell, 62 x 98 cm
 Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1946
 Privatbesitz

Porträts

2.1 (Abb. S. 42)
 Skizze zum Porträt Johanna Settari, 1915
 Bleistift, 43,5 x 27,8 cm
 Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1915; o.: Johanna Settari geborene Ringler Dreikirchen
 Privatbesitz
 Ausst.: Wien-Innsbruck 1973
 Lit.: Kat. Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940, Wien-Innsbruck 1973, Nr. 7
 Zur Dargestellten: geb. Ringler, geb. 1851, gest. 1931, Schwiegermutter von Lanzinger

2.2 (Abb. S. 43)
 Porträt Johanna Settari I, 1916
 Pastell, 58,3 x 47,6 cm
 Bez. li. o.: Hubert Lanzinger
 Privatbesitz
 Ausst.: Innsbruck 1921; Bozen 1960; Wien-Innsbruck 1973; Bozen 1989; Dölsach 1995
 Lit.: Alpenland, 1921, Folge 91; Kat. Kunstaussstellung des Südtiroler Künstlerbunds, Bozen 1960, Nr. 4; Kat. Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940, Wien-Innsbruck 1973, Nr. 8 mit Abb.; Kat. Bozner Porträts von 1800 bis heute, Bozen 1989, Nr. 61 mit Abb.; Kat. 100 Jahre Malerei und Graphik in Tirol, Dölsach 1995, Nr. 67 mit Abb.

2.3
 Porträt Dr. Lorenz Böhler I, 1916
 Pastell, 64 x 57 cm
 Bez. re. o.: Hubert Lanzinger
 1916
 Privatbesitz
 Zum Dargestellten: geb. 1885,
 gest. 1973, berühmter
 Unfallchirurg in Bozen und Wien



2.4
 Porträt General E. von Werz, um
 1917
 Unbekannter Standort
 Bem.: erwähnt im Brief Lanzin-
 gers an Feldmarschall Böhm-
 Ermolli vom 7. 4. 1941;
 siehe S. 93
 Lit.: Das Bild, 1938, Heft 5,
 Abb. S. 160



2.5
 Porträt eines kroatischen Generals, um 1917
 Unbekannter Standort
 Bem.: erwähnt im Brief Lanzingers an Feldmarschall
 Böhm-Ermolli vom 7. 4. 1941, siehe S. 93

2.6
 Porträt eines ungarischen Fliegeroffiziers, um 1917
 Unbekannter Standort
 Bem.: erwähnt im Brief Lanzingers an Feldmarschall
 Böhm-Ermolli vom 7. 4. 1941, siehe S. 93

2.7
 Soldatenporträt Franz Hämmerle, um 1917
 Unbekannter Standort
 Zum Dargestellten: Fabrikant in Vorarlberg

2.8 (Abb. S. 16)
 Porträt Feldmarschall Eduard von Böhm-Ermolli,
 1917/18
 Rötrel
 Unbekannter Standort
 Ausst.: Innsbruck 1919
 Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1919, Nr. 19A u. Nr. 27
 Bem.: siehe Brief an Böhm-Ermolli, S. 93
 Zum Dargestellten: geb. 1856, ab 1914 Kommandant
 der 2. Armee in Serbien und Galizien, 1916/17 der
 Heeresgruppe Böhm-Ermolli in Ostgalizien, gest. 1941

2.9
 Porträt Handgranatenwerfer Johann
 Petzl, 1918
 Rötrel, 39,5 x 28,9 cm
 Bez. li. o.: Kriegsmaler Hubert
 Lanzinger 9. 2. 1918 im Felde; u.:
 Joh. Petzl. / 25. J.D. JR 84 II. Komp.
 Handgranatenwerfer
 Wien, Heeresgeschichtliches
 Museum, Inv.-Nr. KBI 4107



2.10
 Porträt Handgranatenwerfer Franz Wittek, 1918
 Rötrel, 40 x 39,5 cm
 Bez. li. u.: Franz Wittek 25. JD. JR 84. 6. Komp. Hand-
 granatenwerfer; li. o.: Hubert Lanzinger 7. 2. 1918 im
 Felde
 Wien, Heeresgeschichtliches Museum, Inv.-Nr. KBI
 4108

2.11
 Porträt Tiroler Kaiserjäger Josef Kelderer, 1918
 Rötrel, 51,8 x 36 cm
 Bez. li. u.: Ptf. Jos. Kelderer 1. Rgt. d. Tiroler Kaiserjä-
 ger; li. o.: Hubert Lanzinger; Rückseite (von fremder
 Hand): Ptf. Kelderer Josef I. RTKJ MGK S Pasubio 1916
 (=Silberne Tapferkeitsmedaille) / B Asiago 1916 (=Bron-
 zene Tapferkeitsmedaille) / KTK (=Karl-Truppenkreuz) Mai
 1918 / Hötting b. Innsbruck
 Wien, Heeresgeschichtliches Museum, Inv.-Nr. KBI
 5339

2.12
 Porträt Oberstleutnant Rejski, 1917/18
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.13
 Porträt Anton Pitsch, wohl 1918
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.14
 Porträt Josef Maurer, wohl 1918
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.15
 Porträt Josef Kupelwieser, wohl 1918
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.16
 Porträt Stbflw. Ludwig Nagiller, 1918
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.17
 Porträt Obj. Josef Guggenbichler, wohl 1918
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.18
 Porträt Zgf. Leo Neumair, wohl 1918
 Rötrel
 Unbekannter Standort, ehemals Heeresgeschichtliches
 Museum Wien, Kriegsverlust

2.19
 Porträt Fliegermajor Artur von Boggyay, wohl 1918
 Unbekannter Standort, Bronsilberdruck ehemals im
 Heeresgeschichtlichen Museum Wien (an Ungarn
 abgegeben)

2.20
 Porträt Ludwig Riccabona, 1918
 Kohle, 17 x 16 cm
 Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1918
 Privatbesitz

2.21
 Porträt Kaiserjägerhauptmann Ludwig Riccabona, 1918
 Rötrel, 37 x 34 cm
 Bez. li. u.: Hubert Lanzinger; o.: Kaiserjägerhauptmann
 1. TJR Ludwig Riccabona Juni 1918
 Privatbesitz

2.22
 Porträt Johanna Settari II, 1919
 Rötrel, 49,5 x 41 cm
 Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1919; o.: Johanna Settari
 geborene Ringler Dreikirchen
 Privatbesitz

2.23 (Abb. S. 45)

Porträt Pia Lanzinger, 1919

Rötel, 46 x 46 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1919

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1960

Lit.: Kat. Kunstausstellung des Südtiroler Künstlerbundes, Bozen 1960, Nr. 2

Zur Dargestellten: geb. Settari, geb. 1894, gest. 1985, seit 1916 mit Hubert Lanzinger verheiratet

2.24

Porträt Johanna Settari III, 1920

Rötel, Pastell, 30,5 x 30,5 cm

Bez. re. u.: H. Lanzinger 1920

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1960

Lit.: Kat. Kunstausstellung des Südtiroler Künstlerbundes, Bozen 1960, Nr. 3 mit Abb.



2.25

Porträt Stefania Pattis, 1920

Rötel, 61 x 48 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger; li. u.: Jänner 1920

Privatbesitz

2.26

Porträt Gertrud Pesendorfer, 1920

Pastell

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1920

Unbekannter Standort

2.27

Porträt Lina Baldauf, 1920

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger; o.: Lina Baldauf geb. Settari 1920

Privatbesitz

Lit.: Das Bild, 1938, Heft 5, Abb. S. 155

Zur Dargestellten: geb. Settari, geb. 1877, gest. 1966



2.28

Porträt Rudolf Baldauf

Kohle

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1960

Lit.: Kat. Kunstausstellung des Südtiroler Künstlerbundes, Bozen 1960, Nr. 8

2.29

Porträt Priska Settari, 1921

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1921

Privatbesitz

Zur Dargestellten: geb. 1879, gest. 1955



2.30

Porträt Poldi Böhler, 1924

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1924

Pastell

Privatbesitz

Zur Dargestellten: geb. Settari, geb. 1883, gest. 1972



2.31

Selbstbildnis, gegen 1924

Rötel

Unbekannter Standort

Ausst.: Bozen 1924; Wien 1924

Lit.: Kat. Kunstschau der Venezia Tridentina, Bozen 1924, Nr. 33; Kat. Künstlerhaus – Bildnis und Selbstbildnis österreichischer Künstler seit 100 Jahren, Wien 1924, Nr. 132

2.32 (Abb. S. 55)

Porträt Albin Egger-Lienz, 1924

Kohle, 65 x 65 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1924; u.:

Albin Egger-Lienz

Innsbruck, Stadtarchiv, Inv.-Nr. B 88

Ausst.: Bozen 1924; Wien 1924; 7 deutsche Städte 1925/26; Wien 1951

Lit.: Kat. Kunstschau der Venezia Tridentina, Bozen 1924, Nr. 71; Kat. Künstlerhaus – Bildnis und Selbstbildnis österreichischer Künstler seit 100 Jahren, Wien 1924, Nr. 133 mit Abb.; Kat. Tiroler Künstler, Gelsenkirchen 1925, Nr. 81 mit Abb.; Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 8; Kat. Künstlerhaus – Tiroler Kunstausstellung und Frühjahrsausstellung 1951, Wien 1951, Nr. 104; Christoph Bertsch / Markus Neuwirth (Red.): Kunst in Tirol im 20. Jahrhundert. Bestandskatalog der Sammlung des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck, Innsbruck 1992, S. 213 Abb. (fälschlich als Original angegeben); Carl Kraus: Zwischen den Zeiten, Lana 1999, Abb. S. 224

2.33

Porträt Christl Perathoner I, 1925

Kohle, Pastell, 58,8 x 58,8 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1925

Privatbesitz

2.34 (Abb. S. 57)

Skizze zum Porträt Josef Pembaur d. J., 1925

Bleistift, 23 x 19,5 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger; re. u.: Skizze zu einem Bildnis Joseph Pembaur

Privatbesitz

2.35 (Abb. S. 56)

Porträt Josef Pembaur d. J., 1925

Rötel

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1925; u.: Josef Pembaur

Unbekannter Standort

Ausst.: Innsbruck 1930

Zum Dargestellten: Sohn des Innsbrucker Musikdirektors Josef Pembaur d. Ä., geb. 1875, gest. 1950, renommierter Pianist

2.36 (Abb. S. 22)

Porträt Dr. Eduard Reut-Nicolussi, 1925

Pastell, 69,5 x 69,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1925

Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1930

Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1930, Nr. 258; Eduard Reut-Nicolussi: Tirol unterm Beil, München 1930, S. 1 Abb.

Zum Dargestellten: geb. 1888, gest. 1958, Völkerrechtler, zunächst Rechtsanwalt in Bozen, 1927 Flucht nach Innsbruck, seit 1934 Professor an der dortigen Universität

2.37

Porträt Assunta Settari, um 1925

Pastell, 45 x 46 cm

Bezeichnet re. o.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

2.38

Porträt Mimi Settari, um 1925/30

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

Zur Dargestellten: geb. 1880, gest. 1971

2.39

Porträt Frau L. R., gegen 1927

Pastell

Unbekannter Standort

Ausst.: Wien 1927

Lit.: Kat. Große Kunstausstellung 1927 - XLVIII. Jahresausstellung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1927, Nr. 306 mit Abb.

2.40

Porträt Grete Reut Nicolussi, 1927
Pastell, 69,5 x 69,5 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1927
Innsbruck, Privatbesitz
Zur Dargestellten: geb. 1900, gest. 1993, Ehefrau von
Eduard Reut Nicolussi

2.41

Porträt Dr. Viktor Perathoner, 1929
Rotel, 58,5 x 58,5 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1929
Privatbesitz
Lit.: Der Schler, 1930, Heft 3,
Abb. nach S. 112
Zum Dargestellten: geb. 1869,
gest. 1929, Rechtsanwalt in Bozen



2.42

Porträt Dr. Mittermair, gegen 1930
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
Unbekannter Standort
Ausst.: Bozen 1930
Lit.: Kat. Biennale d'Arte di Bolzano, Bozen 1930, Nr. 85
mit Abb.

2.43

Porträt Peter Paul Mumelter, um 1930
Unbekannter Standort
Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 14

2.44 (Abb. S. 69)

Porträt Christl Perathoner II, 1931
Pastell, 64 x 64 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1931
Privatbesitz
Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 9

2.45 (Abb. S. 22)

Porträt Universitätsrektor Prof. Dr. August Haffner,
1931/32
Pastell, 93 x 72 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger (19)32
Innsbruck, Universität, Institut für Orientalistik
Ausst.: Innsbruck 1932
Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1932, Nr. 121, S. 7; Das
Bild, 1938, Heft 5, Abb. S. 161
Bem.: laut einer Notiz im Nachlaß Lanzingers, übermal-
te er nach 1938 den »Dollfuß-Kragen«
Zum Dargestellten: Professor der orientalistischen
Sprachen und der semitischen Sprachen, Verfechter
des klerikal-konservativen Lagers, ein Anhänger des ka-
tholischen Dollfuß-Faschismus, 1938 zum Abdanken
gezwungen, gest. 1941 (frdl. Mitteilung Peter Goller)

2.46

Porträt Barbara Wachtler, 1932
Pastell, 46,5 x 46,5 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1932
Privatbesitz
Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 14
Zur Dargestellten: geb. Moser, verheiratet mit
Dr. Guido Wachtler

2.47

Porträt Dr. Guido Wachtler, 1933
Pastell, 46,5 x 46,5 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1933
Privatbesitz
Zum Dargestellten: Augenarzt in Bozen, Primar am
Bozner Krankenhaus

2.48

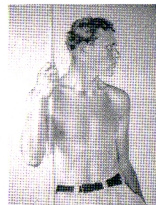
Porträt Ezio Foradori, um 1935
Pastell
Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 193[?]
Unbekannter Standort

2.49 (Abb. S. 24)

Der Bannerträger (Porträt Adolf Hitler), 1933/34
Tempera auf Holz, 160 x 160 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
Washington D. C., Armeezentrum für Militärgeschichte
(amerikanischer Staatsbesitz)
Ausst.: München 1937; Innsbruck 1940; laut Hinweis
im Nachlaß Lanzingers auch auf weiteren Ausstellun-
gen in München und Berlin; Wien 1994
Lit.: Kat. Große Deutsche Kunstausstellung 1937, Mün-
chen 1937; Innsbrucker Nachrichten, 1940, Nr. 299; Kat.
Kunst und Diktatur. Architektur, Bildhauerei und Malerei
in Österreich, Deutschland, Italien und der Sowjetunion
1922–1956, 2 Bände, Wien 1994; Kat. Arte e Violenza.
Immagini fra le due guerre in Austria, hrsg. v. Christoph
Bertsch, Palermo-Florenz 1997, Abb. S. 151; Carl Kraus:
Zwischen den Zeiten, Lana 1999, Abb. S. 180
Bem.: erschienen als Kunstdruck und als Postkarte, gilt
als das meistverbreitete Kunstwerk in der NS-Zeit

2.50

Porträt Jörg Böhler
(Der Speerwerfer), 1937
Pastell, 92 x 68,5 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1937
Privatbesitz
Zum Dargestellten:
Sohn von Prof. Lorenz Böher,
geb. 1917, Mediziner in Wien



2.51

Studie zum Porträt Michel Böhler, 1937
Pastell, 37 x 25 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
Privatbesitz

2.52 (Abb. S. 75)

Porträt Michel Böhler, 1937
Pastell, 71,5 x 57,5 cm
Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1937
Privatbesitz
Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 10
Zum Dargestellten: Sohn von Prof. Lorenz Böhler,
geb. 1921

2.53

Porträt Friedrich von Tschurtschenthaler, 1937
Pastell, 70,5 x 67,5 cm
Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1937
Bozen, Privatbesitz
Ausst.: Bozen 1960; Bozen 1989
Lit.: Kat. Kunstausstellung des Südtiroler Künstlerbun-
des, Bozen 1960, Nr. 75; Kat. Bozner Porträts von 1800
bis heute, Bozen 1989, Nr. 75 mit Abb.
Zum Dargestellten: geb. 1868, gest. 1955, Bankier in
Bozen

2.54

Porträt Huberta Christanell, 1939
Pastell
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1939
Unbekannter Standort



2.55 (Abb. S. 74)

Porträt Prof. Dr. Lorenz Böhler II, 1939
Pastell, 71 x 67 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1939; o.: Dr. Lorenz Böhler
Privatbesitz
Ausst.: Wien 1944
Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 11; Kat.
Künstlerhaus – Wiener Bildnisse aus Kreisen der Kunst
und Wissenschaft 1900–1943, Wien 1944, Nr. 226

2.56

Porträt Ingrid Ziegler, 1939
Pastell, 46 x 27,5 cm
Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1939
Privatbesitz
Zur Dargestellten: geb. 1923, verh. Schönitzer, lebt in
München

2.57 (Abb. S. 25)

Porträt Reichsminister Dr.-Ing. Fritz Todt, 1939

Pastell

Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1940

Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1940, Nr. 75; Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 15

Zum Dargestellten: geb. 1891, gest. 1942, seit 1933 Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen

2.58

Porträt Ilsebill Todt, um 1940

Pastell

Privatbesitz

Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, 1941, Abb. S. 14

2.59

Skizze zum Porträt Gretl von Aufschnaiter, um 1940

Pastell

Unbekannter Standort

2.60

Porträt Gretl von Aufschnaiter, um 1940

Pastell, 58,5 x 55,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1989

Lit.: Kat. Bozner Porträts von 1800 bis heute, Bozen 1989, Nr. 74 mit Abb.

Zur Dargestellten: geb. Pesta, geb. 1908, verheiratet mit dem Bozner Apotheker Paul von Aufschnaiter

2.61

Porträt Adolf Hitler, 1940

Pastell, 82 x 73 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1940

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Inv.-Nr. Gem 1238

Ausst.: Innsbruck 1940; Innsbruck 1988

Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1940, Nr. 299; Kat. Tirol 1938 – Voraussetzungen und Folgen, Innsbruck 1988, Nr. 2.5 mit Abb.



2.62

Tiroler Mädchen mit rotem

Hut, 1940

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1940

Unbekannter Standort

Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Farbbabb. auf Umschlag



2.63

Porträt Dr.-Ing. Karl Innerebner, 1940

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1940

Unbekannter Standort

Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 12

Zum Dargestellten: geb. 1870, gest. 1970,

Bauingenieur, Heimatforscher

2.64

Porträt Frau A. Innerebner, 1940

Pastell

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1940

Unbekannter Standort

Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 13

2.65

Porträt des Innsbrucker Oberbürgermeisters

Dr. Egon Denz, 1941

Pastell

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1941

Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1941

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1941, Nr. 61 mit Abb.

Zum Dargestellten: geb. 1899, gest. 1979, Rechtsanwalt in Innsbruck, Gauleiterstellvertreter, ab 1938 Oberbürgermeister von Innsbruck

2.66

Porträt Hofrat Ruckensteiner, gegen 1941

Pastell

Unbekannter Standort

Ausst.: Innsbruck 1941

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1941, Nr. 55

2.67

Porträt Universitätsrektor

Prof. Dr. Harold Steinacker, 1941

Pastell, 91 x 81 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1941; o.: Dr. phil. Harold Steinacker / Rektor der Deutschen Alpenuniversität Innsbruck 1938–1941

Innsbruck, Universität, Archiv

Ausst.: Innsbruck 1941

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1941, Nr. 56; Tirol-Vorarlberg, 1941, Heft 3, Abb. S. 5

Zum Dargestellten: geb. 1875, gest. 1965, Professor für Allgemeine Geschichte, verfolgte früh eine »gesamtdeutsche«, dann offen völkische »Blut- und Bodenlinie« (frdl. Mitteilung Peter Goller)



2.68

Porträt des Innsbrucker Bürgermeisters Edmund Christoph, 1941

Pastell

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1941

Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1942

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung

Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1942,

Nr. 160 mit Abb.; Tirol-Vorarlberg, 1942, Heft 3, Abb. S. 9

Zum Dargestellten: Lehrer in Landeck, illegaler Gauleiter und erster nationalsozialistischer Landeshauptmann, ab 1938 Innsbrucker Bürgermeister unter Oberbürgermeister Denz



2.69

Porträt Prof. Heinrich Hammer, 1942

Pastell

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1942

Unbekannter Standort

Ausst.: Innsbruck 1942

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung

Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1942,

Nr. 161; Tirol-Vorarlberg, 1942, Heft 3, Abb. S. 13

Zum Dargestellten: geb. 1873, gest. 1953, Kunsthistoriker, Professor an der Universität Innsbruck, u. a. Verfasser der ersten umfassenden Egger-Lienz-Monographie (1930)



2.70

Porträt Gebirgsjäger Heinz H.

Pastell

Unbekannter Standort

Ausst.: Innsbruck 1942

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1942, Nr. 162

2.71

Porträt Waltraut H., 1941

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1941

Unbekannter Standort

Ausst.: Innsbruck 1942

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1942, Nr. 161; Kunst dem Volk, 1942, Heft November, Abb.

2.72

Porträt Frau M. H., vor 1942

Pastell

Unbekannter Standort

Ausst.: Wien 1942

Lit.: Kat. Künstlerhaus – Frühjahrsausstellung 1942, Das schöne Wiener Frauenbild, Wien 1942, Nr. 116

2.73

Porträt Frau H. H.

Pastell

Unbekannter Standort

Ausst.: Innsbruck 1943

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg,

Innsbruck 1943, Nr. 202

2.74

Skizze zum Porträt Gefreiter Ander Riccabona, 1942

Pastell, 29 x 24 cm

Bez. re. o.: Skizze zum Andi-Bildnis Hubert Lanzinger

Privatbesitz

2.75

Porträt Gefreiter Ander Riccabona, 1942

Pastell, 58 x 58 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1942

Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1943

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg,

Innsbruck 1943, Nr. 201

2.76

Porträt Gauleiter Franz Hofer, um 1943

Pastell

Das Porträt entstand im Auftrag der Innsbrucker Handelskammer; beim Bombentreffer des Ateliers am 16. 12. 1944 zerstört (Hinweis im Nachlaß Lanzingers mit Schadensangabe 2500 RM)

2.77

Porträt Stabsarzt Dr. Willibald Stricker, 1943

Pastell, 58 x 58 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1943

Innsbruck, Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1943

Lit.: Kat. Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg, Inns-

bruck 1943, Nr. 200; Tirol-Vorarlberg, 1944, Heft 1, Abb.

S. 13; Carl Kraus: Zwischen den Zeiten, Lana 1999,

Abb. S. 225

Zum Dargestellten: geb. in Innsbruck 1898, gest. in

Innsbruck 1982, Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Stabsarzt bei der Wehrmacht

2.78

Porträt Prof. Dr. Lorenz Böhler III, 1944

Pastell

Bez. Mitte u.: Hubert Lanzinger 1944; o.:

Prof. Dr. Lorenz Böhler

Privatbesitz

Bem.: Darstellung wie bei Porträt II, jedoch mit

Rednerpult

2.79 (Abb. S. 77)

Selbstbildnis an der Staffelei, 1944

Pastell, 50 x 65 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger Selbstbildnis 1944

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum,

Inv.-Nr. Gem 3674

Ausst.: Bozen 1950; Wien 1951; Bozen 1960; Innsbruck

1988

Lit.: Kat. Kunstausstellung des Südtiroler Künstlerbun-

des, Bozen 1960, Nr. 8 mit Abb.; Der Schlern, 1950,

Heft 12, Abb. vor S. 426; Kat. Künstlerhaus – Tiroler

Kunstausstellung und Frühjahrsausstellung 1951, Wien

1951, Nr. 101; Kat. Kunstausstellung des Südtiroler

Künstlerbundes, Bozen 1960, Nr. 1; Kat. Tirol 1938 –

Voraussetzungen und Folgen, Innsbruck 1988, Nr. 2.6

mit Abb.

2.80

Skizze zum Porträt Helga Riccabona geb. Neumann,

1945

Pastell, 32 x 26 cm

Privatbesitz

2.81

Porträt Helga Riccabona geb. Neumann, 1945

Pastell, 56,5 x 58 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1945

Privatbesitz

2.82

Porträt Hansi Degle geb. Settari,

1945

Pastell, 57,5 x 62 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger

1945

Privatbesitz

Zur Dargestellten: geb. 1914,

gest. 1992

2.83

Skizze zum Porträt Leopoldine Wodenegg, 1947

Pastell, 30 x 25 cm

Privatbesitz

2.84

Porträt Leopoldine Wodenegg,

1947

Pastell, 51 x 51 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

1947

Privatbesitz

Zur Dargestellten: geb. Böhler,

geb. 1922

2.85

Porträt Fritz Führer, 1948

Pastell, 69 x 69 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1948

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1950

Lit.: Faltblatt Ausstellung des Südtiroler Künstlerbun-

des, Bozen 1950, Nr. 71

2.86

Porträt Ethel Müller, 1948

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1948

Privatbesitz

2.87

Porträt Katherina Müller, 1949

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1949

Privatbesitz

2.88

Porträt Dr. Inge Lehne geb.

Reut-Nicolussi, 1949

Pastell, 58,5 x 56,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

1949

Privatbesitz



2.89

Porträt Paula Settari geb. Casagrande, 1949

Pastell, 63 x 60 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1949

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1960

Lit.: Der Schlern, 1950, Heft 12, Abb. vor S. 427;

Kat. Kunstausstellung des Südtiroler Künstlerbundes,

Bozen 1960, Nr. 5

Stilleben

3.1

Stilleben mit Knoblauch, 1908

Öl auf Leinwand, 20 x 30 cm

Signiert und datiert 08

Unbekannter Standort, ehemals Sammlung

Franz Hauer, Wien

Lit.: Kat. 259. Versteigerung von C. J. Wawra. Albin Egger-

Lien und zeitgenössische Künstler in der Sammlung Franz

Hauer sen., Wien 1920, Nr. 56; Kat. Künstler (Sammler)

Mäzene. Porträt der Familie Hauer, Krems 1996



3.2 (Abb. S. 35)

Stilleben mit Äpfeln, 1910

Pastell, 28 x 36 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1910

Privatbesitz, ehemals Sammlung Franz Hauer, Wien

Ausst.: Krems 1997

Lit.: Kat. Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der

Familie Hauer, Krems 1996, Abb.S. 61

3.3 (Abb. S. 47)

Stilleben mit Äpfeln, 1919

Pastell, 43 x 57 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1919

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Ausst.: Innsbruck 1940

Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1940, Nr. 299

3.4 (Abb. S. 18)

Stilleben mit Pfirsichen, 1920

Pastell, 30 x 48 cm

Bez. re. o.: H. Lanzinger 20.

Privatbesitz

3.5

Stilleben mit Birnen

Pastell

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger

Unbekannter Standort (Foto im Nachlaß)

3.6

Stilleben mit Äpfeln und Schnapsflasche

Pastell, 36 x 50 cm

Bez. li. o.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

3.7 (Abb. S. 61)

Stilleben mit Tablett und Gemüse, 1929

Pastell, 62 x 62 cm

Bez. li. o.: H. Lanzinger 1929

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1932

Lit.: Kat. VI. Biennale d'Arte di Bolzano, Bozen 1932,

Nr. 59 mit Abb.

3.8 (Abb. S. 63)

Stilleben mit Knoblauch, Tomaten und Bohnen,

um 1930

Pastell, 23,5 x 48,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

Ausst.: Dölsach 1995

Lit.: Kat. 100 Jahre Malerei und Graphik in Tirol,

Dölsach 1995, Nr. 66; Carl Kraus: Zwischen den Zeiten,

Lana-Bozen 1999, Abb. S. 226

3.9

Stilleben mit

Gemüse und Eiern

Pastell, 18 x 39 cm

Bez. re. u.:

Hubert Lanzinger

Privatbesitz



3.10 (Abb. S. 71)

Stilleben mit Service, Gemüse und Eiern, 1935

Pastell, 55 x 69 cm

Bezeichnet re. u.: Hubert Lanzinger Mchn. 1935

Privatbesitz

3.11

Küchenstilleben, 1937

Pastell

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger 1937

Unbekannter Standort

Lit.: Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 13

3.12

Küchenstilleben, um 1937

Pastell, 46 x 72,5 cm

Bez. re. u.:

Hubert Lanzinger

Privatbesitz



3.13 (Abb. S. 70)

Stilleben mit Kirschen, 1944

Pastell

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1944

Unbekannter Standort

Ausst.: Bozen 1960

Lit.: Kat. Südtiroler Künstlerbund – Kunstausstellung,

Bozen 1960, Nr. 22

Landschaften

4.1

Gartentor, um 1903

Aquarell, 8,7 x 11 cm

Bez. re. o.: H. L.

Privatbesitz

4.2

Gebirgslandschaft mit Brücke, um 1903

Aquarell, 8,4 x 11,4 cm

Nicht bez.

Privatbesitz

4.3

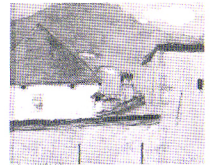
Dächer, 1903

Aquarell, 22 x 26 cm

Bez. re. u.: Hub. Lanzinger 03.

Privatbesitz, ehemals

Sammlung Alois Delug



4.4

Schloß Sigmundskron, 1913

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1913

Unbekannter Standort (Foto im Nachlaß)

4.5

Schloß Runkelstein, 1913

Pastell

Bez. re. u.:

Hubert Lanzinger 1913

Unbekannter Standort

(Foto im Nachlaß)



4.6

Schloß Karneid, wohl 1913

Pastell

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger

Unbekannter Standort (Foto im Nachlaß)

4.7

Geislergruppe im Abendlicht I, wohl um 1920

Pastell, 47 x 47 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

4.8

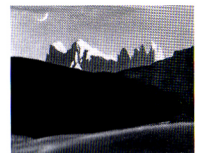
Geislerspitzen im Abendlicht II,

wohl um 1920

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Unbekannter Standort



4.9 (Abb. S. 53)

Der Schlern von Briol aus, 1921

Pastell, 47,5 x 69 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1921

Privatbesitz

4.10

Schloß Maretsch

Pastell, 30 x 67 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

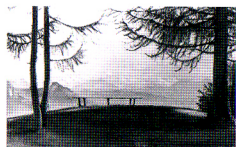
4.11

Bank unter Lärchen I

(Am Bödele)

Pastell

Privatbesitz



4.12

Bank unter Lärchen II (Am Bödele), 1928

Pastell, 51,5 x 82 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1928

Privatbesitz

4.13

Bank unter Lärchen III (Am Bödele)

Pastell, 25,5 x 48,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

Lit.: Der Schlern, 1950, Heft 12, Abb. nach S. 427

4.14

Schlernlandschaft, 1928

Pastell, 44,5 x 59 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 28

Privatbesitz

4.15 (Abb. S. 21)

Bauerngärtlein am Bödele I, 1929

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1929

Privatbesitz

Lit.: Der Schlern, 1950, Heft 12, Abb. nach S. 427

4.16

Bauerngärtlein am Bödele II

Pastell, 17 x 42,5 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

4.17 (Abb. S. 65)

Mondnacht im Eisacktal, um 1929

Pastell, 59 x 72,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

Ausst.: Innsbruck 1930; Wien-Innsbruck 1973

Lit.: Innsbrucker Nachrichten, 1930, Nr. 258; Bergland, 1941, Heft März-April, Abb. S. 10; Kat. Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940, Wien-Innsbruck 1973, Nr. 9 mit Abb.

4.18 (Abb. S. 67)

Abendblick auf Säben und Klausen im Herbst, 1931

Pastell, 61,5 x 63 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1931

Privatbesitz

Ausst.: Bozen 1960

Lit.: Kat. Südtiroler Künstlerbund - Kunstaussstellung, Bozen 1960, Nr. 13 mit Abb.

4.19 (Abb. S. 66)

Abendblick auf Säben und Klausen im Frühling, um 1931

Pastell, 46 x 46 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Bozen, Museum für Moderne Kunst

Ausst.: Bozen 1960; Eppan 1987; Klausen 2000

Lit.: Kat. Südtiroler Künstlerbund - Kunstaussstellung, Bozen 1960, Nr. 12; Kat. 40 Jahre Südtiroler Künstlerbund, Eppan 1987, Abb. S. 31; Kat. Künstlerkolonie Klausen 1874–1914, Klausen 2000, Nr. 11.8 mit Abb.

4.20

Landschaft nach Gewitter, 1932

Pastell, 30,5 x 58 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1932

Privatbesitz

4.21

Aussicht vom

Bödelefenster I

Pastell

Unbekannter Standort



4.22

Aussicht vom Bödelefenster II

Pastell, 16,5 x 46,5 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Privatbesitz

4.23

Blick auf Schneeberge, 1937

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1937

Unbekannter Standort

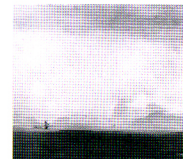
4.24

Hohe Luft (Herbstnebel Seiser Alm), 1937

Pastell, 63 x 67 cm

Bez. re. o.: Hubert Lanzinger

Innsbruck, Stadtmagistrat



4.25

Weidende Schafe (Blick vom Bödele)

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger

Unbekannter Standort

Lit.: Der Schlern, 1950, Heft 12, Abb. nach S. 427

4.26

Weidende Schafe (Blick vom Bödele)

Pastell

Privatbesitz

4.27 (Abb. S. 73)

Schloß Maretsch bei Nacht, 1937

Pastell, 33,5 x 65,5 cm

Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1937

Privatbesitz

4.28

Herbstabend im Eisacktal (Sclern)

Pastell, 36 x 94 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger Tirol

Privatbesitz

4.29

Schlern, 1938

Pastell

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1938

Unbekannter Standort

4.30

Schlernschlucht, 1940

Pastell, ca. 100 x 80 cm

Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1940

Beim Bombentreffer des Ateliers am 16. 12. 1944 zerstört (Hinweis im Nachlaß Lanzingers mit Schadensangabe 4000 RM)

4.31
Blick auf den Innsbrucker Stadtturm
Pastell, 28 x 65 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger
Privatbesitz

4.32
Innsbrucker Stadtturm (Triptychon), 1942
Pastell, ca. 100 x 90 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1942
Privatbesitz
Beim Bombentreffer des Ateliers am 16. 12. 1944
teilweise zerstört (Hinweis im Nachlaß Lanzingers mit
Schadensangabe 6000 RM), vom Maler später
restauriert

4.33
Bauernhof am Hügel I (Innsbruck-Hötting), 1944
Pastell, 57 x 75 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1944
Privatbesitz

4.34
Wiese im Frühling
Pastell, 47 x 64 cm
Privatbesitz

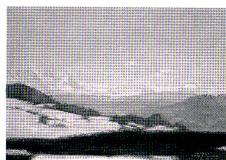
4.35
Birken am Bödele, 1946
Pastell, 21 x 28 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1946
Bozen, Privatbesitz

4.36
Birken am Bödele, um 1946
Pastell, 48 x 62 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger
Privatbesitz

4.37
Bauernhof am Hügel II (Innsbruck-Hötting), 1947
Pastell, 56 x 87 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1947
Privatbesitz

4.38
Blick vom Bödele, 1947
Pastell
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger 1947
Unbekannter Standort

4.39
Vorfrühling, 1948
Pastell, 37 x 57,5 cm
Bez. re. u.: Hubert
Lanzinger 1948
Privatbesitz



4.40 (Abb. S. 21)
Einsame Landschaft mit Pferd, 1950
Pastell, 64 x 50 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger 1950
Privatbesitz

Intarsien (verschiedene Hölzer und Perlmuttereinlagen)

5.1 (Abb. S. 14)
Reiter mit Fahne, um 1910
63 x 63 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger
Privatbesitz
Ausst.: Innsbruck 1915; Innsbruck 1921; Wien 1923
Lit.: Kat. Gemäldeausstellung des Dr. Franz Gruener
zugunsten des Roten Kreuzes, Innsbruck 1915, Nr. 80;
Alpenland, 1921, Nr. 91; Kat. XXXVII. Ausstellung des
Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden
Künstler Wiens, Wien 1923, Nr. 88

5.2
Kaiser Friedrich Barbarossa
124,5 x 46 cm
Bez. li. u.: Hubert Lanzinger
Bozen, Stadtgemeinde
Lit.: Tiroler Anzeiger, 1931, Nr. 64; Dolomiten, 1952,
Nr. 85 u. Nr. 181

5.3
Kaiser Friedrich II.
124,5 x 46 cm
Bez. re. u.: Hubert Lanzinger
Bozen, Stadtgemeinde
Lit.: siehe oben

5.4
Kaiser Otto I. der Große
117 x 38 cm
Bez. re. u.: Lanzinger
Bozen, Stadtgemeinde
Lit.: siehe oben



5.5
Papst Johannes XXIII.
117 x 38 cm
Bez. re. u.: Lanzinger
Bozen, Stadtgemeinde
Lit.: siehe oben



5.6
Margarethe Maultasch
Unbekannter Standort
Lit.: Bergland, 1941, Heft
März-April, Abb. S. 9



AUSSTELLUNGEN

1905 – Innsbruck, Landhaus (Juli): Konkurrenz-
ausstellung für die landschaftlichen Kunststipendien
Ausgestellte Werke Lanzingers nicht mehr eruierbar
(Zeitungsnotiz)

1907 – Wien, Akademie der bildenden Künste (Juli):
Schulausstellung
Lanzinger: Beweinung, Kartons zu Kreuzwegbildern für
die Kirche in Velthurns (Rez.)

1911 – Wien, Secession (April bis Juli): XXXVIII. Aus-
stellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs
Secession
Lanzinger: 182) Stilleben, 203) Badendes Mädchen,
207) Badendes Mädchen (Kat.)

1912 – Wien, K.K. österreichisches Museum für Kunst
und Industrie (September bis Dezember): Ausstellung
für kirchliche Kunst (anlässlich des Eucharistischen
Kongresses in Wien)
Lanzinger: Kreuzigung (Kat.)

1913 – Wien, Secession (März bis Juli):
XLIV. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler
Österreichs Secession
Lanzinger: 89) Pietà (Kat.)

1915 – Innsbruck, Donauhof (März): Gemälde-Ausstel-
lung des Dr. Franz Gruener zugunsten des Roten Kreuzes
Lanzinger: 79) Entwurf zu Kreuzigung, 80) Standarten-
reiter – Holzintarsie, 81) Entwurf zu einem Bilde, 82)
Badendes Mädchen – Seidendruck (Kat.)

1917/18 – Ruhrgebiet: laut einer Notiz im Nachlaß
Lanzingers Beteiligung an einer Ausstellung des
österr.-ung. Kriegspressquartiers

1919 – Innsbruck, Schaufenster Kunsthandlung
Unterberger (Jänner)
Lanzinger: Rötelporträts, Pastelle (Rez.)

1919 – Zürich, Kunsthaus (3. bis 27. August):
Ausst. Tiroler Künstler
Lanzinger: 1 Pastell, 3 Zeichnungen (Kat.)

1920 – Innsbruck, Kunstsalon Unterberger (Dezember):
Eröffnungsausstellung
Lanzinger: 2 Stilleben, Pierrot (Rez.)

1921 – Innsbruck, Kunstsalon Unterberger (Februar):
Einzelausstellung Hubert Lanzinger
ca. 20 Werke, darunter: Maske vor dem Spiegel,
Ruhende, Porträt Johanna Settari, 5 Stilleben, Ritter zu
Pferd – Intarsie (Rez.)

1921 – München, Kunstverein – Hofgarten
(Eröffnung 8. November): Ausstellung Hubert
Lanzinger und Lois Welzenbacher
Lanzinger: ähnliche Kollektion wie oben (Zeitungsnotiz)

1922 – Bozen, Stadttheater (August bis September):
Kunstaussstellung der Venezia Tridentina
Lanzinger: 85) Bildnis, 86) Bildnis, 87) Bildnis (Kat.)

1922 – Kufstein, Tiroler Landesausstellung
Ausgestellte Werke Lanzingers konnten nicht eruiert
werden (Zeitungsnotiz)

1923 – Wien, Künstlerhaus (27. Jänner bis 4. März):
XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genos-
senschaft der bildenden Künstler Wiens
Lanzinger: 40) Prinzessin mit Zofe, 41) Äpfel (Stilleben),
42) Maske vor Spiegel, 43) Bildnis einer alten Dame,
44) Badendes Mädchen, 45) Ruhende auf rotem Divan,
46) Rückenakt, 47) Aus einem Maskenfest (Detail), 48)
Liegender Akt, 55) Schlern (Dolomitenlandschaft), 56)
Bildnis des Herrn B., 57) Bildnis der Frau Dr. T., 88) Rit-
ter mit Fahne – Holzintarsie (Kat.)

1924 – Bozen, Stadttheater (August bis September):
Kunstschau der Venezia Tridentina
Lanzinger: 33) Selbstbildnis, 71) Bildnis des Malers A.
Egger-Lienz, 99) Landschaft Schlern, 100) Maske, 101)
Ruhender Akt (Kat.)

1924 – Wien, Künstlerhaus (Dezember): Bildnis und
Selbstbildnis österreichischer Künstler seit 100 Jahren
Lanzinger: 132) Selbstporträt, 133) Porträt des Malers
Albin Egger-Lienz (Kat.)

1925 – Gelsenkirchen, Gelsenkirchener Ausstellungs-
hallen (Eröffnung 18. Oktober): Tiroler Künstler
Lanzinger: 77) Maske, 78) Maskenball, Detail, 79)
Weiblicher Akt, 80) Apfelstilleben, 81) Bildnis
Prof. Dr. Egger-Lienz (Kat.)

1926 – Dusseldorf, Kunstverein (Eröffnung 4. Februar):
Tiroler Künstler
Infolge der Raumbeschränkung war eine Verringerung
der ausgestellten Werke notwendig, von Lanzinger wur-
den 4 Bilder gezeigt

1926 – Mühlheim a. d. Ruhr, Städtisches Museum
(6. bis 25. März): Tiroler Künstler
Lanzinger: 3 Werke

1926 – Hamburg, Kunsthalle
(1.- 20. April): Tiroler Künstler
Lanzinger: 4 Werke

1926 – Nürnberg, ehem. Verkehrsmuseum
(9. Mai bis 20. Juni): Tiroler Künstler
Lanzinger: 6 Werke

1926 – Würzburg, Königliches Schloß (21. Juni bis 31.
Juli): Tiroler Künstler
Lanzinger: 6 Werke

1926 – Bozen, Stadttheater (Juli bis September):
III. Biennale d'Arte della Venezia Tridentina
Lanzinger: 83) Ritratto di donna (Kat.)

1926 – München, Kunstverein (12. bis 31. August):
Tiroler Künstler
Lanzinger: 6 Werke

1927 – Wien, Künstlerhaus (April bis Mai): Große
Kunstaussstellung 1927, XLVIII. Jahresausstellung der
Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens mit
Sonderausstellung des Künstlerbundes Tirol
Lanzinger: 364) Bildnis Primarius Dr. L. Böhler, 365)
Kreuzigung, 366) Bildnis Frau L. R. (Kat.)

1930 – Bozen, Stadttheater (Sommer):
Biennale d'Arte di Bolzano
Lanzinger: 81–83) Paesaggi delle Dolomiti, 84) Natura
morta, 85) Ritratto (Kat.)

1930 – Innsbruck, Tiroler Handelskammer (November):
Jubiläumsausstellung Hubert Lanzinger
Selbstbildnis im Profil, Porträt Albin Egger-Lienz, Porträt
Josef Pembaur, Kreuzigung, Landschaften, Stilleben,
Intarsien (Rez.)

1931 – Innsbruck, Schaufenster Kunsthandlung Czichna (März)

Lanzinger: Porträt eines Innsbrucker Architekten (Rez.)

1932 – Innsbruck, Schaufenster Kunsthandlung Czichna (Jänner)

Lanzinger: Damenbildnis (Rez.)

1932 – Innsbruck, Schaufenster Kunsthandlung Czichna (Jänner)

Lanzinger: Ausblick aus dem Eisacktal (Rez.)

1932 – Innsbruck, Schaufenster Kunsthandlung Czichna (Mai)

Lanzinger: Porträt Universitätsrektor Prof. Dr. August Haffner (Rez.)

1932 – Bozen, Stadttheater (Sommer):

VI. Biennale d'Arte di Bolzano

Lanzinger: 58) Valle Isarco, 59) Natura morta, 60) Ritratto (Kat.)

1933 – Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Oktober): Handzeichnungen und Graphik moderner Tiroler Künstler

Lanzinger: Rötelstudie zu einer Pietà für den Friedhof in Sexten (Rez.)

1936 – München: Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst

Lanzinger: 227) Bau der Reichsautobahn, Entwurf für ein Wandgemälde (Kat.)

1937 – München, Haus der Deutschen Kunst (18. Juli bis 31. Oktober): Große Deutsche Kunstausstellung

Lanzinger: Führerbildnis (Der Bannerträger) (Kat.)

1938 – München, Haus der Deutschen Kunst (Juli bis August): Große Deutsche Kunstausstellung

Lanzinger: Ruhende – Pastell (Kat.)

1940 – Innsbruck, Schaufenster Kunsthandlung Czichna (April)

Lanzinger: Seiser Alm mit Langkofel, Villanderer Bauernbub (Rez.)

1940 – Innsbruck, Alte Universitätsbibliothek

(30. November bis 14. Dezember): Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg

Lanzinger: 102) Holzeinlegebilder aus der Geschichte von Bozen (Kat.)

1940 – Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (15. bis 31. Dezember): Einzelausstellung Hubert Lanzinger

ca. 30 Werke, darunter: Der Bannerträger, Pastellporträt Adolf Hitler, Porträt Albin Egger-Lienz, Porträt Reichsminister Fritz Todt, Porträt Prof. Lorenz Böhler, Maskerade, Herrin und Zofe, Tristan und Isolde, Landschaften und Stilleben (Rez.)

1941 – Innsbruck, Alte Universitätsbibliothek (28. Juni bis 27. Juli): Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg

Lanzinger: 55) Hofrat Ruckenstein, 56) Rektor Dr. Steinacker, 57) Küchenstilleben, 61) Oberbürgermeister Dr. Denz (Kat.)

1942 – Wien, Künstlerhaus (13. Juni bis 12. Juli): Frühjahrs-Ausstellung 1942, Das schöne Wiener Frauenbild
Lanzinger: 116) Bildnis Frau M. H. (Kat.)

1942 – Innsbruck, Alte Universitätsbibliothek (4. Juli bis 2. August): Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg
Lanzinger: 160) Bürgermeister Ed. Christoph, 161) Prof. Heinrich Hammer, 162) Gebirgsjäger Heinz H., 163) Waltraut H., 164) Damenbildnis, 165) Herbstmorgen in den Dolomiten (Kat.)

1943 – Innsbruck, Alte Universitätsbibliothek (3. Juli bis 1. August): Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg
Lanzinger: 200) Stabsarzt Dr. St., 201) Kriegsfreiwilliger A. R., 202) Frau H. H. (Kat.)

1943 – München, Haus der Deutschen Kunst (Sommer): Große Deutsche Kunstausstellung
Lanzinger: Kriegsfreiwilliger D. Z. (Kat.)

1943/44 – Wien, Künstlerhaus (27. November 1943 bis 27. Februar 1944): Wiener Bildnisse aus Kreisen der Kunst und Wissenschaft 1900–1943
Lanzinger: 226) Primarius Prof. Dr. Lorenz Böhler (Kat.)

1944 – München, Haus der Deutschen Kunst (Sommer): Große Deutsche Kunstausstellung
Lanzinger: Stilleben – Pastell (Kat.)

1949 – Bozen, Ex-Helenenschule (September):

Ausstellung des Südtiroler Künstlerbundes

Lanzinger: vermutlich Porträts und Landschaften (Rez.)

1950 – Bozen, Ex-Helenenschule (10. bis 19. September): Ausstellung des Südtiroler Künstlerbundes
Lanzinger: 68) Bildnis Fr. P. B., 69) Bozner Berge vom Ritten, 70) Stilleben, 71) Bildnis Dr. Fritz Führer (Faltblatt)

1950 – Bozen, Heimische Werkstätten (November): Ausstellung Hubert Lanzinger zum Gedenken
Selbstbildnis und einige weitere Werke (Rez.)

1951 – Wien, Künstlerhaus (März bis April): Tiroler Kunstausstellung und Frühjahrsausstellung
Lanzinger: 99) Stilleben, 100) Maske vor dem Spiegel, 101) Selbstbildnis, 102) Damenbildnis, 103) Herbstmorgen in den Dolomiten, 104) Bildnis Egger-Lienz (Kat.)

1951 – Bozen, Stadtmuseum (18. Oktober bis 4. November): Ausstellung des Südtiroler Künstlerbundes
Lanzinger: 8) Selbstbildnis, 9) Säben und Klausen im Frühling, 10) Dame mit rotem Hut, 11) Herrenbildnis, 12) Damenbildnis, 13) Damenbildnis Frau S., 14) Stilleben I, II (Kat.)

1960 – Bozen, Messepalast (15. Oktober bis 6. November): Gedächtnisausstellung Hubert Lanzinger innerhalb der Ausstellung des Südtiroler Künstlerbundes
1) Selbstbildnis, 2) Bildnis P. L., 3) Bildnis Johanna Settari-Ringler, 4) Bildnis Johanna Settari-Ringler, 5) Bildnis P. S., 6) Bildnis K. F., 7) Bildnis Anna Pan, 8) Bildnis Rudolf Baldauf, 9) Bildnis Fritz von Tschurtschenthaler, 10) Bildnis Josef Peter Mumelter, 11) Bergwiese im Frühling, 12) Abendblick auf Säben und Klausen im Frühling, 13) Abendblick auf Säben und Klausen im Herbst, 14) Herbstabend im Eisacktal, 15) Schwarz- und Weißhorn, 16) Wölkchen über dem Eisacktal, 17) Maretsch, 18) Föhn über Innsbruck, 19) Innsbruck gegen Patscherkofel, 20) Innsbrucker Flußlandschaft, 21) Stilleben mit Gemüse, 22) Stilleben mit Kirschen, 23) Stilleben, Maske (Kat.)

1973 – Wien, Secession (13. Juni bis 15. Juli): Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940

Lanzinger: 7) Studie zum Bildnis Johanna Settari, 8) Bildnis Johanna Settari, 9) Mondnacht, 10) Maske (Kat.)

1973 – Innsbruck, Kongreßhaus (3. bis 22. November):
Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940

Lanzinger: wie oben

1987 – Eppan, Schloß Gandegg: 40 Jahre Südtiroler
Künstlerbund

Lanzinger: Säben und Klausen (im Frühling) (Kat.)

1988 – Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinan-
deum (9. März bis 10. April): Tirol 1938 – Voraussetzungen
und Folgen

Lanzinger: 2.5) Porträt Adolf Hitler, 2.6) Selbstbildnis an
der Staffelei (Kat.)

1989 – Bozen, Museumsverein – Rizzolli-Haus (22. April
bis 26. Mai): Bozner Porträts von 1800 bis heute

Lanzinger: 61) Porträt Johanna Settari, 74) Porträt Gretl
von Aufschnaiter, 75) Porträt Friedrich von Tschurt-
schenthaler (Kat.)

1989 – Sexten, Hotel Drei Zinnen (1. bis 31. Juli): Hotel-
architektur in den Alpen / Architettura alberghiera nelle
alpi 1920–1940

Lanzinger: Briol (Kat.)

1990 – Bozen, Museumsverein – Rizzolli-Haus (11. Mai
bis 16. Juni): Alois Delug 1859–1930,

Lanzinger: Meerauge und 2 Collagen aus der Akade-
miezeit (außer Kat.)

1994 – Wien, Künstlerhaus (28. März bis 15. August):
Kunst und Diktatur – Architektur, Bildhauerei und Male-
rei in Österreich, Deutschland, Italien und der Sowjet-
union 1922–1956

Lanzinger: Der Bannerträger (Kat.)

1995/96 – Dölsach/Osttirol, Kunsthaus Rondula
(6. Oktober 1995 bis 26. Jänner 1996): 100 Jahre Male-
rei und Graphik in Tirol

Lanzinger: 66) Stilleben, 67) Bildnis Johanna Settari
(Kat.)

1996/97 – Krems, Kunsthalle (15. November 1996 bis
23. Februar 1997): Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt
der Familie Hauer

Lanzinger: Stilleben mit Äpfeln, Beweinung Christi,
Sitzender Akt, Rückenakt, Liegender Rückenakt,
Vor dem Spiegel, Pietà (Kat.)

1997 – Palermo, Galleria d'Arte Moderna (24. Mai bis
18. Juni): Arte e Violenza. Immagini fra le due guerre in
Austria

Lanzinger: 102) Der Führer (Der Bannerträger) –
Postkarte (Kat.)

1997 – Florenz, Accademia delle Arti del Disegno
(26. Juni bis 24. Juli): Arte e Violenza. Immagini fra le
due guerre in Austria

Lanzinger: wie oben

2000 – Klausen, Stadtmuseum (31. Juli bis 28. Okt-
ober): Künstlerkolonie Klausen 1874–1914

Lanzinger: 11.8) Blick auf Klausen und Säben (Kat.)

2000 – Bozen, Südtiroler Künstlerbund – Galerie
Prisma (10. November bis 2. Dezember): Ausstellung
Hubert Lanzinger anlässlich des 50. Todestages
ca. 30 Werke, Querschnitt durch sein Werk

AUSWAHL AN ORIGINALQUELLEN

Brief Albin Egger-Lienz' an Hubert Lanzinger,
Dreikirchen, 15. 7. 1924 (Nachlaß Lanzingers, Bozen)

Längenfeld Ötztal Nordtirol 15. Juli 24

Lieber Herr Lanzinger!

Ihren Brief gestern Abend erhalten. Mit der Bozner Ausstellung können Sie ruhig mittun. Wenn Sie wollen auch als Juror, wenn Ihnen die Unzufriedenheit der Zurückgewiesenen nicht bange macht. Ich habe mehrere von diesen stillen, weltabgekehrten Größen, vor zwei Jahren kennengelernt, als ich Vorsitzender der Juri war. Ich habe mich aber aus anderen Gründen von diesen Sachen zurückgezogen, weil ich gar kein Interesse daran habe; ich bin nicht einmal Mitglied des Künstlerbundes. Aber jedenfalls ist in dieser Ausstellung keine schlechte Verkaufsgelegenheit. Ich habe 3 Arbeiten eingependet um doch als Künstler mit den Bozern mitzutun.

Leider habe ich Sie vor meiner Abreise nicht mehr besuchen können. Aber sicher im Herbst. - Hier ist es sehr schön, Wälder und Wiesen tun auf den Bozener Schwitzkessel sehr gut.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden wenn Sie an mich hierher 5 oder 6 Fotografien nach Ihrem Porträt von mir senden lassen würden, nat. auf mein Conto. Wenn ich im Sept. nach Bozen komme werde ich die Rechnung sofort begleichen, od. gleich nach Empfang wenn gewünscht.

Mit den besten Wünschen für den Sommer u. herzliche Grüße an Sie und Frau Gemahlin
Ihr Egger

Brief Hubert Lanzingers, München, an Albin Egger-Lienz, 3. 11. 1926 (Innsbruck, Egger-Lienz-Archiv)

München 3. 11. 26

Hochgeehrter Herr Professor!

Von meiner Frau höre ich mit größtem Bedauern die Nachricht, daß es Ihnen noch immer nicht besser gehen soll. Sie las es in Innsbruck in der Zeitung. Wir glaubten Sie schon lange wieder erholt und in der Stille

mit neuen Ideen und Bildern beschäftigt. Wir sind in einer Teilübersiedlung nach München begriffen, wo wir in einem Atelier einige Wintermonate verbringen werden. Es wäre unser Herzenswunsch recht bald Erfreuliches über Ihr Befinden zu hören.

Mit vielen Grüßen

Ihre ergebenen

Hubert und Pia Lanzinger

Brief Hubert Lanzingers, München 1926, an Dr. Kunibert Zimmerer im Zusammenhang mit der vom Tiroler Heimatschutzverein initiierten Sammlung biographischer Daten von Tiroler Künstlern (Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Band »Tiroler Künstler«, transkribiert von Ellen Hastaba)

München, 1926

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmerer!

In der Zeit als Ihr erster Fragebogen einlangte, war ich im Begriffe nach Innsbruck zu fahren und verschob die Antwort auf eine mündliche Besprechung mit Ihnen. Zudem habe ich Zeitungskritiken in Innsbruck deponiert.

Nun hat sich diese Reise immer noch verzögert und inzwischen ist Ihr 2. Bogen eingelangt. Dazu muß ich nun eine schriftliche Gegenfrage stellen, die mir für die Sache wesentlich erscheint.

Hat der Heimatschutz die Absicht aus dieser Sammlung von Tauf- und Heimatscheinen diejenigen herauszuholen die wirklich Tiroler und Künstler sind, also diejenigen, welche der Heimat zur Ehre gereichen und von dieser geschützt werden sollen? Daran werde ich mich mit Vergnügen auch mit meinem Namen beteiligen.

Sollte dies aber nicht der Fall sein und der Name Tirol nur das beliebte Reklameschild für Land- und Wesensfremde sein, die daraus Nutzen ziehen, ohne als Gäste dem bodenständigen Kunststreben eine Bereicherung zu sein, wie es in manchen Unternehmungen der letzten Zeit zum Ausdruck kam, so bedaure ich als Tiroler nicht mittun zu können. Ich bitte Sie aber, sehr geehrter Herr Dr. Zimmerer, darin nichts Persönliches zu sehen, sondern die angeborene Abneigung gegen Verfälschung und Qualitätslosigkeit.

In vorzüglicher Hochachtung Ihr Maler (?) Hubert Lanzinger
Bozen, Oswaldweg 1

Brief Hubert Lanzingers, Miramare, an den Innsbrucker Universitätsrektor Prof. Dr. Harold Steinacker, 6. 6. 1938 (Innsbruck, Universitätsarchiv)

Pension Belvedere

Miramare di Rimini (Forlì)

Italien / 6. 6. 1938

Sehr verehrter Herr Rektor!

Eben hatte ich die inliegende Skizze zur Absendung bereit als der Brief Ihres Sekretariats (er kam ohne Beilage!) u. zugleich einer von der Glasmalerei vom 3. 6. ankam. So kann ich Ihnen die Skizze postwendend zugehen lassen. Ich hoffe mich klar genug ausgedrückt zu haben, sodass kein Missverständnis möglich ist; wenn aber dennoch ein Zweifel besteht, so bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Rektor, mir dies gleich mitzuteilen.

Das Führerbild möchte ich unbedingt in diesem Ausschnitt vorschlagen, er gewährleistet die richtige Größe des Kopfes u. fügt sich den gegebenen Raumverhältnissen am besten ein. Die Fahne würde ich noch ändern, dass das Hakenkreuz besser in Erscheinung tritt als auf diesem Schaubild. Der Goldgrund wird, der Würde des Raumes entsprechend, besonders feierlich wirken u. die Darstellung eher noch steigern.

Ich bleibe ungefähr 10 Tage hier am Meer und bitte Sie allfällige Post nach hieher adressieren zu lassen.

Mit besten Empfehlungen und
Heil Hitler!

Ihr ergebener Hubert Lanzinger

Brief Hubert Lanzingers an Feldmarschall Eduard von Böhmer-Ermolli, Troppau, 7. 4. 1941 (Kopie im Nachlaß Lanzingers, Bozen)

Maler Hubert Lanzinger

derzeit:

Innsbruck Botanikerstraße 3

7. 4. 41

Hochgeehrter Herr Feldmarschall!

Seit der Beendigung des Weltkriegs versuchte ich mehrmals Ihren Wohnort in Erfahrung zu bringen, hörte aber nur, daß Sie sich in der Tschechoslowakei niedergelassen haben. Kürzlich erfuhr ich aber durch die Presse und Wochenschau überrascht und hoch erfreut von Ihrer Ehrung durch den Führer. Nun scheint mir die Zeit

gekommen, Ihnen, Herr Feldmarschall, über Schicksal und Verbleib des Rötelsbildnisses zu berichten, das ich 1917 an der Ostfront nach Ihnen schuf. Ich ließ es (auf dessen Wunsch auch zugleich das Ihres Artillerie-Generals v. Werz) bei Angerer und Göschl in Wien reproduzieren. Danach wollte ich wenigstens in meiner engeren Heimat die Originale als Ergebnis meiner Tätigkeit in Galizien ausstellen; der Zeitpunkt war aber unglücklich gewählt, es kam zum Zusammenbruch der Monarchie mit allen seinen chaotischen Folgen und einer für mich durch meine bevorstehende Rückwanderung aus Südtirol bis heute noch nicht beendeten Odyssee. Der Kunsthandlung in Innsbruck, in deren Schaufenstern ich meine Arbeiten zeigte, wurden von kommunistischer Seite aufs dramatischste gedroht die Scheiben einzuschlagen wenn Ihr Bildnis nicht sofort verschwände; es mußte also zurückgezogen werden. Auch das Bild von General v. Werz erlebte nicht Alltägliches; durch das Fehlen einer festen Adresse entstanden immer neue Schwierigkeiten. Als er es vor seiner Rückkehr nach Kronstadt in der Wiener Kunstakademie persönlich mitnehmen wollte verweigerte der Portier, bei dem es deponiert war die Herausgabe weil der General in Zivil war! Erst nach seinem Tode konnte ich es bei seiner Tochter in München abliefern. Von einem kroatischen General hingegen und einem ungarischen Fliegeroffizier, die ich ebenfalls porträtiert hatte konnte ich nie mehr etwas in Erfahrung bringen. An das Kriegspressequartier hatte ich noch Graphiken für Soldatenhilfe, die Arbeit mehrerer Wochen, abgeliefert, für die ich aber keine Empfangsbestätigung mehr erhielt. Dies alles und der Angriff auf die Kunsthandlung veranlaßten mich Ihr Bildnis einzurollen und in Innsbruck zu deponieren, in der leisen Hoffnung, daß in anderen Zeiten Soldatentum und Kunst wieder zu Ehren kämen. Daß es mir dabei um die Schonung eines geistigen Wertes ging erhellt daraus, daß ich auf materielle Vorteile in der Systemzeit verzichtete, meiner politischen Einstellung halber. Zwei Jahrzehnte sind unterdessen vergangen, die dem Führer genügten, diesen Werten wieder Geltung und neuen Glanz zu verschaffen. In dem beglückenden Bewußtsein, Sie, Herr Feldmarschall, in der Gefolgschaft des Führers zu wissen, ersuche ich Sie mir bekanntzugeben ob Sie für Ihr Bildnis von meiner Hand nähere Wünsche haben. Aus seiner Versenkung soll es auf jeden Fall hervorgehoben werden! In der zureichenden Hoffnung, daß dieser Brief auf eine Irrfahrt auszieht, schließe ich mit
Heil Hitler!
als Ihr

Brief des Akademiemitglieds Karl Truppe, Viktring, an Hubert Lanzinger, Innsbruck, 9. 1. 1944 (Nachlaß Lanzingers, Bozen)

Viktring b. Klagenfurt / 9. 1. 44
Lieber Herr Lanzinger,
es sind nun gerade 30 Jahre her, daß wir uns zuletzt sahen und ich habe oft bedauert, daß uns das Leben nie zusammengeführt hat. Außer mit Tomasi, der ja leider so früh starb, hatte ich in unserer Jugend- und Studienzeit eigentlich nur mit Ihnen noch gemeinsame Interessen und wenn ich Ihnen auch nie schrieb, so blieb diese Verbundenheit doch bestehen. Oft erzählte ich meiner ersten und jetzt auch meiner zweiten Frau von unserem Musizieren, dem Billardspiel und nicht zuletzt Ihren kameradschaftlichen Korrekturen, die um so mehr auf fruchtbaren Boden fielen, als Delug uns ja manuell nie etwas zeigte. Ich lebte dann immer im Ausland: in der Tschechei, Italien, Paris u. USA. Seit 1938 bin ich im Altreich u. seit 39 in Dresden. Nun bin ich bis zum Kriegsende vom hiesigen Gault. in unsere Heimat repatriert worden. Ihre Adresse erfuhr ich von Glt. Hofer im vergangenen Sommer in Salzburg. Ich glaube er hatte seine liebe Not mit Ihnen, wenn ich mich recht erinnere. Nun lese ich im Katalog der Münchner Ausstellung, daß Sie dort ein Stilleben haben; leider habe ich es nicht gesehen, da ich diesmal nur meine Arbeiten und nicht den Kopf riskieren möchte, das Haus d. K. ist übrigens fast unbeschädigt u. – Sie werden staunen – der Führer denkt an eine Ausstellung 1945. Ich bin ja kein PG und höre alles nur hintenherum, ich bin sogar begeistert von dem Gedanken, aber wie ich bei einem täglichen Alarm von 10-1/2 h, wie man ihn hier erlebt, etwas leisten soll, ist mir ein Rätsel. Doch genug von mir. Schreiben Sie mir einmal über Ihr Leben in den 3 Jahrzehnten, wo Sie jetzt sind, ob Sie Familie haben, was Sie gearbeitet haben, ob Ihre Gitarre ebenso ruht wie zzt. mein Cello usw. Seien Sie recht herzlich begrüßt und alles Gute für die kommenden schweren Zeiten
Ihr Karl Truppe

Schreiben Hubert Lanzingers, Herbst 1950 (Privatbesitz Innsbruck)

Wesentliche Hinweise für den Verfasser des eventuellen Jubiläumsartikels zum Siebzigsten Hubert Lanzingers:
Dem Kunstreferenten der sozialdemokratischen »Wiener Arbeiterzeitung« muß die offizielle religiöse Kunst in Österreich-Ungarn (Große Ausstellung für religiöse Kunst, eucharistischer Weltkongreß, Wien 1912, 1 Million Besucher) zu konventionell erschienen sein, weil er sich in dem lapidaren Satz Luft machte: »Die »Kreuzigung« Hubert Lanzingers ist das einzige Bild, das einen dauernden Eindruck hinterläßt. Er entdeckte das Bild in 4 Meter Höhe eines Nebenraumes der Ausstellung. Auf einer der Kunstausstellungen des österreichischen Kriegspressequartiers im Ruhrgebiet 1917-18 war ein Kritiker von den Werken Hubert Lanzingers – Handgranatenwerfern und Offizieren – so beeindruckt, daß er »vor allem« von diesen Rötelpastellen sprach, sogar vor dem repräsentativen Bildnis Kaiser Karls von Professor Viktor Krauss, Wien. Das Urteil wurde in den Berichten der österreichischen Zeitungen verschwiegen. Anlässlich einer Ausstellung im Wiener Künstlerhaus 1924 [recte 1923] schrieb der bekannteste Kunstkritiker Wiens, selbst ausübender Maler [wohl Adalbert Franz Seligmann], den langatmigen Satz: »neben XY und YZ usw. fällt vor allem Hubert Lanzinger mit seinen 8 Pastellen auf.....«
Die Erfahrungen Lanzingers mit leistungsschwachen Konkurrenten als Juroren von Ausstellungen, Konjunkturritten und Modepäpsten führten ihn immer näher zum Wesentlichen seines Strebens, nach Qualität und Freiheit seines Schaffens, abseits von Amt und Parteigezänk. Sein Akademielehrer [Alois Delug] wollte ihn als Nachfolger, eine Professur im zerfallenden Nachkriegsösterreich lockte ihn nicht, die Freiheit lag ihm näher.

LITERATUR

Lexika

Ulrich Thieme / Felix Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Bd. 22 (Lanzinger-Beitrag von H. Ankwicz), Leipzig 1928

Konrad Fischner: Innsbrucker Chronik, V. Neue Beiträge mit dem Innsbrucker Künstler-Kreis 1209–1928, Innsbruck 1934

Robert Teichl: Österreicher der Gegenwart. Lexikon schöpferischer und schaffender Zeitgenossen, Wien 1951

Hans Vollmer: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 3 (Lanzinger-Beitrag von Josef Ringler), Leipzig 1958

Leo Santifaller (Leitung): Österreichisches biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 5 (Lanzinger-Beitrag von Erich Egg), Wien 1972

Heinrich Fuchs: Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts, Bd. 3, Wien 1973

Gertrud Pfandler: Tirol Lexikon. Ein Nachschlagewerk über Menschen und Orte des Bundeslandes Tirol, Rum-Innsbruck 1983

Eduard Widmoser (Hrsg.): Südtirol A–Z, Bd. 3, Innsbruck-München 1988

Allgemeine Literatur

Josef Manfreda: Die bildende Kunst in Tirol und Vorarlberg, in: Josef Rutter (Red.): Kunst in Österreich. Österreichischer Almanach und Künstler-Adressbuch 1934, Leoben 1933, S. 101

Heinrich Hammer: Die bildende Kunst in Tirol und Vorarlberg von ungefähr 1780 bis zur Gegenwart, in: Karl Ginhart (Hrsg.): Die bildende Kunst in Österreich vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Wien-München-Brünn 1943

Walter Wagner: Die Geschichte der Akademie der bildenden Künste in Wien, Wien 1966

Erich Egg: Kunst in Tirol. Malerei und Kunsthandwerk, Innsbruck 1972

Paul Vogt: Geschichte der deutschen Malerei im 20. Jahrhundert, Köln 1972

Wilfried Kirschl: Albin Egger-Lienz. Das Gesamtwerk, Wien 1977, 2. Fassung in 2 Bänden, Wien-München 1996

Sieglinde Hirn: Vereinigungen und Gruppierungen der Tiroler Künstler im 20. Jahrhundert, phil. Diss., Innsbruck 1980

Mortimer G. Davidson: Kunst in Deutschland 1933–1945. Eine wissenschaftliche Enzyklopädie der Kunst im Dritten Reich, Bd. 2/1, Tübingen 1991

Erich Kofler: Ein Sommer in Dreikirchen, Bozen 1991

Christoph Bertsch / Markus Neuwirth (Red.): Kunst in Tirol im 20. Jahrhundert. Bestandskatalog der Sammlung des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck, Innsbruck 1992

Gert Ammann: Kunst in Tirol 1918–1945, in: Anton Pelinka / Andreas Maislinger (Hrsg.): Handbuch zur neueren Geschichte Tirols, Bd. 2, Zeitgeschichte, 2. Teil, Innsbruck 1993

Architektur in Südtirol 1900 bis heute, hrsg. von der Architektenkammer der Provinz Bozen, Bozen 1993

Joachim Moroder / Benno Peter: Bauten und Projekte für den Tourismus im alpinen Raum 1920–1940, Innsbruck 1993

Christoph Bertsch / Markus Neuwirth: Krieg – Aufruhr – Revolution. Bilder zur Ersten Republik in Österreich, Wien 1995

Christoph Bertsch (Hrsg.): Kunst in Tirol - 20. Jahrhundert. Bestandskatalog der Sammlung des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck, Bd. 1, Innsbruck 1997

Carl Kraus: Zwischen den Zeiten. Malerei und Graphik in Tirol 1918–1945, Lana-Bozen 1999

Ausstellungskataloge, Versteigerungskatalog

XXXVIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession, Wien 1911

Ausstellung für kirchliche Kunst, Wien 1912

XLIV. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession, Wien 1913

Gemälde-Ausstellung des Dr. Franz Gruener zugunsten des Roten Kreuzes, Innsbruck 1915

Ausstellung Tiroler Künstler, Zürich 1919

259. Versteigerung von C. J. Wawra. Albin Egger-Lienz und zeitgenössische Künstler in der Sammlung Franz Hauer sen., Einführung von Leo Grünstein, Wien 1920

Mostra d'Arte della Venezia Tridentina Bolzano / Kunstausstellung der Venezia Tridentina 1922, Bozen 1922

Katalog der XXXVII. Ausstellung des Aquarellisten-Klubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1923

Mostra d'Arte della Venezia Tridentina Bolzano / Kunstausstellung der Venezia Tridentina 1924, Bozen 1924

Bildnis und Selbstbildnis österreichischer Künstler seit 100 Jahren, Wien 1924

Tiroler Künstler. Ausstellung in Westfalen-Rheinland, Geleitwort von Heinrich Hammer, Gelsenkirchen und weitere deutsche Städte 1925/26

III Biennale d'Arte della Venezia Tridentina Bolzano 1926, Bozen 1926

Große Kunstausstellung 1927 – XLVIII. Jahresausstellung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, Wien 1927

Biennale d'Arte di Bolzano 1930, Bozen 1930

VI Biennale d'Arte di Bolzano 1932, Bozen 1932

Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst, München 1936

Große Deutsche Kunstausstellung 1937, München 1937

Große Deutsche Kunstausstellung 1938, München 1938

Gau-Kunstausstellung Tirol-Vorarlberg, unbezeichnetes Geleitwort, Innsbruck 1940

Gau-Kunstausstellung Tirol-Vorarlberg, Innsbruck 1941

Frühjahrs-Ausstellung 1942. Das schöne Wiener Frauenbild, Wien 1942

Gau-Kunst-Ausstellung 1942 Tirol Vorarlberg, Innsbruck 1942

Gau-Kunst-Ausstellung Tirol-Vorarlberg 1943, Innsbruck 1943

Große Deutsche Kunstausstellung 1943, München 1943

Wiener Bildnisse aus Kreisen der Kunst und Wissenschaft 1900–1943, Wien 1943

Große Deutsche Kunstausstellung 1944, München 1944

Tiroler Kunstausstellung und Frühjahrsausstellung 1951, Einführung von Gottfried Hohenauer, Wien 1951

Südtiroler Künstlerbund – Kunstausstellung, Einführung zur Gedächtnisausstellung Hubert Lanzinger von Erich Kofler, Bozen 1960

Malerei und Graphik in Tirol 1900–1940, bearb. von Wilfried Kirschl, Wien-Innsbruck 1973

40 Jahre Südtiroler Künstlerbund, bearb. von Mathias Frei, Josef Unterer u. a., Eppan 1987

Tirol 1938. Voraussetzungen und Folgen, bearb. von Gert Ammann und Meinrad Pizzinini, Innsbruck 1988

Bozner Porträts von 1800 bis heute, bearb. von Karl Kraus u. a., Bozen 1989

Hotelarchitektur in den Alpen / Architettura alberghiera nelle alpi 1920–1940, bearb. von Christoph Mayr-Finigerle u. a., Sexten 1989

Alois Delug 1859–1930, bearb. von Karl Kraus u. a., Bozen 1990

Kunst und Diktatur. Architektur, Bildhauerei und Malerei in Österreich, Deutschland, Italien und der Sowjetunion 1922–1956, hrsg. von Jan Tabor (bes. die Beiträge von Hans Bisanz, Carl Kraus und Jonathan Petropoulos), 2 Bände, Wien 1994

100 Jahre Malerei und Graphik in Tirol, bearb. von Wilfried Kirschl und Carl Kraus, Dölsach 1995

Künstler (Sammler) Mäzene. Porträt der Familie Hauer, bearb. von Wolfgang Denk u. a., Krems 1996

Arte e Violenza. Immagini fra le due guerre in Austria, hrsg. von Christoph Bertsch, Palermo-Florenz 1997

Künstlerkolonie Klausen 1874–1914, bearb. von Christoph Gasser und Carl Kraus, Klausen 2000

Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen

Anonym: Akademie der bildenden Künste, in: Tiroler Stimmen, 7. 7. 1902, Nr. 153, S. 2

Z. [Kunibert Zimmerer]: Kunstausstellung im Landhause, in: Innsbrucker Nachrichten, 6. 7. 1905, Nr. 152, S. 6

Anonym: Die tirolische Stipendienkonkurrenz, in: Der Kunstfreund, 1905, Nr. 7, Beilage

Anonym: An der Akademie der bildenden Künste in Wien, in: Innsbrucker Nachrichten, 9. 7. 1907, Nr. 154, S. 3

Anonym: Tiroler Kunst in Wien, in: Tiroler Stimmen, 8. 8. 1907, Nr. 180, S. 1 f.

Anonym: Von der Akademie der bildenden Künste in Wien, in: Innsbrucker Nachrichten, 20. 7. 1908, Nr. 164, S. 3

Moriz Dreger: Die Ausstellung für kirchliche Kunst in Wien 1912, in: Kunst und Kunsthandwerk, 1912, Heft 11, S. 628

Die Kunst, XXVII (Die Kunst für Alle, XXVIII), 1912/13, mit Abb.

Anonym: Gemälde-Ausstellung im »Donauhof«, in: Innsbrucker Nachrichten, 22. 3. 1915, Nr. 145, S. 8 ff.

J. E. Langhans: Der künstlerische Schmuck des Tiroler Ehrenbuches, in: Innsbrucker Nachrichten, 12. 8. 1918, Nr. 213, S. 2

S.: Neue Werke von Tiroler Künstlern, in: Innsbrucker Nachrichten, 29. 1. 1919, Nr. 19 A, S. 3

Die Tiroler Handelskammer: Der Kunst ihre Freiheit, in: Innsbrucker Nachrichten, 1. 2. 1919, Nr. 27, S. 6

Anonym: Tiroler Künstler in der Schweiz, in: Innsbrucker Nachrichten, 22. 8. 1919, Nr. 192, S. 5

H.[einrich] Hammer: Hubert Lanzinger, in: Alpenland, 21. 2. 1921, Nr. 91, S. 1

S.: Hubert Lanzinger, in: Innsbrucker Nachrichten, 25. 2. 1921, Nr. 45, S. 5

Die Woche, 31. 5. 1919, Abb.

Anonym: Architekt Lois Welzenbacher, in: Innsbrucker Nachrichten, 26. 10. 1921, Nr. 245, S. 5

Renzo Larco: La II mostra d'arte della Venezia Tridentina, in: Emporium, 1924, S. 586 ff. mit Abb. (Porträt Egger-Lienz)

Die christliche Kunst, XXII, 1925/26, 89 Abb.

Heinrich Hammer: Zur Ausstellung der Tiroler Künstler in Gelsenkirchen, in: Bergland, 1926, Nr. 1, S. 1 Abb. (Porträt Egger-Lienz), S. 19 Abb. (Maskenball)

Dr. Josef Garber: Tiroler Kunst, in: Velhagen & Klasings Monatshefte, 1927, Heft 12, S. 618, Abb. gegen S. 620

Kth. [Karl Theodor Hoeniger]: Kunstausstellung im Stadttheater, in: Dolomiten, 26. 7. 1930, Nr. 88, S. 3

Der Schlern, 1930, Heft 3, Abb. nach S. 112 Abb. (Porträt Dr. Viktor Perathoner)

Anonym: Eröffnung der Ausstellung Hubert Lanzinger, in: Innsbrucker Nachrichten, 27. 10. 1930, Nr. 248, S. 8

K.[arl] E.[immerich] Hirt: Hubert Lanzingers Jubiläumsausstellung, in: Innsbrucker Nachrichten, 8. 11. 1930, Nr. 258, S. 6

Dr. Josef Ringler: Ausstellung Hubert Lanzinger, in: Tiroler Anzeiger, 4. 11. 1930 (siehe Konrad Fischner, Materialsammlung für ein Tirol-Vorarlberg'sches Künstlerlexikon)

J.[osef] Ringler: Ein neues Bildnis Hubert Lanzingers, in: Innsbrucker Nachrichten, 5. 3. 1931, Nr. 53, S. 7 f.

Dr. J.[osef] R.[ingler]: Hubert Lanzinger: Ausstellung eines Damenbildnis bei Czichna, in: Innsbrucker Nachrichten, 15. 1. 1932, Nr. 11, S. 9

Dr. V.[inzenz] Oberhammer: Ein Meisterwerk von Hubert Lanzinger. Das neueste Rektorenbildnis, in: Innsbrucker Nachrichten, 28. 5. 1932, Nr. 121, S. 7 f.

Dr. Heinrich Hammer: Ausstellung von Handzeichnungen und Graphik moderner Tiroler Künstler im Ferdinandeum, in: Innsbrucker Nachrichten, 19. 10. 1933, Nr. 242, S. 5

Velhagen & Klasings Monatshefte, 1934, Heft April, Abb. geg. S. 120 (Am Kreuz), S. 220 f.

Das Bild, 1935, S. 292 Abb. (Porträt Egger-Lienz)

Edgar Schindler: Hubert Lanzinger, in: Das Bild. Monatsschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart, 1938, Heft 5, S. 155 ff. mit Abb.

Karl Paulin: Prof. Hubert Lanzinger, in: Innsbrucker Nachrichten, 25. 4. 1940, Nr. 98, S. 5

Anonym: Lanzinger-Ausstellung in Innsbruck, in: Innsbrucker Nachrichten, 14. 12. 1940, Nr. 296, S. 6

Dr. O.[tto] Lutterotti: Die Ausstellung Hubert Lanzinger, in: Innsbrucker Nachrichten, 18. 12. 1940, Nr. 299, S. 5 f.

Otto v. Lutterotti: Aus der 1. Gau-Kunstaussstellung Tirol-Vorarlberg, in: Tirol-Vorarlberg, 1941, Heft 1, S. 19

Otto von Lutterotti: Hubert Lanzinger. Zum 60. Geburtstag des Künstlers, in: Bergland, 1941, Heft März-April, S. 8 ff. und Titelbild

Dr. Otto v. Lutterotti: Die II. Gau-Kunstaussstellung Tirol-Vorarlberg, in: Tirol-Vorarlberg, 1941, Heft 3, S. 5 Abb. (Porträt Rektor Dr. Harold Steinacker), S. 26 ff.

Karl Paulin: Rundgang durch die 3. Gau-Kunstaussstellung, in: Innsbrucker Nachrichten, 7. 7. 1942, Nr. 157, S. 5

Dr. Otto v. Lutterotti: Die III. Gau-Kunstaussstellung Tirol-Vorarlberg, in: Tirol-Vorarlberg, 1942, Heft 3, S. 8 Abb. (Porträt Bürgermeister Ed. Christoph), S. 13 Abb. (Porträt Prof. Heinrich Hammer), S. 16

Kunst dem Volke, 1942, Heft 11, S. 8 Abb.

Anonym: Der Mozart-Preis 1943, in: Innsbrucker Nachrichten, 24. 8. 1944, Nr. 199, S. 3

Dr. Otto von Lutterotti: 4. Gau-Kunstaussstellung Tirol-Vorarlberg, in: Tirol-Vorarlberg, 1944, Heft 1, S. 12 Abb. (Porträt Stabsarzt Dr. St.), S. 18

Anonym: Der Innsbrucker Universitätstag 1944, in: Innsbrucker Nachrichten, 11. 12. 1944, Nr. 292, S. 3

L. C.: Ein Besuch beim Südtiroler Künstlerbund, in: Dolomiten, 24./25. 9. 1949, Nr. 219, S. 6

Erich Kofler: Hubert Lanzinger – 70 Jahre, in: Dolomiten, 7. 10. 1950, Nr. 231, S. 4

Anonym: Maler Hubert Lanzinger †, in: Dolomiten, 4. 11. 1950, Nr. 254, S. 7

Karl Paulin: Kunstmaler Hubert Lanzinger gestorben, in: Tiroler Tageszeitung, 6. 11. 1950, Nr. 257, S. 5

Anonym: Hubert Lanzinger zum Gedenken, in: Dolomiten, 10. 11. 1950, Nr. 259, S. 4

W. A.: Hubert Lanzinger †, in: Dolomiten, 18. 11. 1950, Nr. 266, S. 7

Erich Kofler: Maler Hubert Lanzinger, in: Der Schlern, 1950, Heft 12, S. 426 ff.

Otto von Lutterotti: Hubert Lanzinger. Zum Gedächtnis des Künstlers, in: Südtiroler Almanach, Innsbruck 1950, S. 36 f.

S.: Tiroler Kunst in Wien. Ein Rückblick auf die Ausstellung im Wiener Künstlerhaus, in: Kunst ins Volk, Wien 1951, Heft 3/4, S. 101 mit Abb.

Anonym: Ein Kunstwerk soll nach Bozen zurückkehren. Es handelt sich um Holzintarsien im Werte von einer Million, in: Dolomiten, 10. 4. 1952, Nr. 85, S. 8

Anonym: Von der Stadt bestellte Kunstwerke kommen nach 40 Jahren nach Bozen, in: Dolomiten, 7. 8. 1952, Nr. 181, S. 5

Anonym: Die Herbstausstellung des Südtiroler Künstlerbundes in den Schauräumen des Messepalastes eröffnet, in: Dolomiten, 17. 10. 1960, Nr. 239, S. 8

J. R. [Josef Ringler]: Vor zehn Jahren starb der Maler Hubert Lanzinger, in: Tiroler Tageszeitung, 31. 10. 1960, Nr. 253, S. 7

Erich Kofler: Erinnerung an Hubert Lanzinger, in: Dolomiten, 3. 11. 1960, Nr. 253, S. 10

Gert Ammann: Berichte zur Ausstellung »Tiroler Künstler« 1925/26, in: Tiroler Heimatblätter, 1980, Heft 4, S. 99 ff.

Erich Kofler: Der Tiroler Maler H. Lanzinger. Zum 100. Geburtstag eines bedeutenden, genialen Künstlers, in: Dolomiten, 8. 10. 1980, Nr. 234, S. 15 mit Abb.

Kulturberichte aus Tirol, 1996, Nr. 395/396, S. 31 f. mit Abb. (Kreuzigung)

Zeitrbeiträge Lanzingers

Hubert Lanzinger: Gedanken zur Grabkreuzausstellung Anton Oberhammer im Kunstsalon Unterberger, in: Innsbrucker Nachrichten, 17. 11. 1930

Hubert Lanzinger: Anregungen aus Museen. Betrachtungen zur Ausstellung alter Tiroler Textilien, in: Neueste Zeitung, 4. 3. 1931, Nr. 52, S. 5

Hubert Lanzinger: Zum Lebensbild des Prof. Alois Delug, in: Tiroler Anzeiger, 18. 3. 1931, Nr. 64, S. 11

Hubert Lanzinger: Erklärung, in einer Innsbrucker Zeitung 1933 (loser Zeitungsausschnitt im Nachlaß Lanzingers)

Ungedruckte Quellen

Berlin, Bundesarchiv (Dokumente zum Eintritt in die NSDAP, zur Aufnahme in die Reichskulturkammer und bezüglich des »Bannerträgers«)

Bozen, Nachlaß Hubert Lanzinger (zahlreiche Dokumente, Briefe, Fotos usw.)

Innsbruck, Privatbesitz (Schreiben Lanzingers, Herbst 1950)

Innsbruck, Stadtarchiv (Konrad Fischner, Materialsammlung für ein Tirol-Vorarlberg'sches Künstlerlexikon)

Innsbruck, Tiroler Landesarchiv (Meldezettel, militärische Grundbuchblätter)

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (2 Briefe Lanzingers an Egger-Lienz im Egger-Lienz-Archiv; Brief Lanzingers an Dr. Kunibert Zimmerer, 1926, sowie Antwortschreiben desselben, Band »Tirols Künstler«, 1927)

Innsbruck, Universitätsarchiv (Dokumente und Briefe im Zusammenhang mit dem Mosaik in der Aula und zur Ehrenmitgliedschaft Lanzingers)

Wien, Akademie der bildenden Künste (Akademiezeugnisse Lanzingers)